Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 80. Hirschberg, Mittwoch den 7. October **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 30. September. Der „Staatsanzeiger" enthält folgenden **Ministerialerlaß** an sämmtliche Regierungspräsidenten:

Die bevorstehenden Wahlen bieten mir Veranlassung, Ew. .... Kenntniß von einer Allerhöchsten Ordre zu geben, welche am 7. April d. J. an das Königliche Staatsministerium ergangen ist. Seine Majestät sprechen darin aus:

daß Allerhöchstdieselben Sich der Wahrnehmung nicht hätten verschließen können, daß viele mittelbare und unmittelbare Staatsbeamte sich der Opposition gegen Seiner Majestät Regierung angeschlossen, und statt letztere thatkräftig zu unterstützen, ihr sogar Schwierigkeiten bereitet hätten.

Das Wohl des Vaterlandes fordere gebieterisch, daß solchen, mit der Aufgabe Königlicher Beamter unverträglichen Bestrebungen mit allen Mitteln, welche die Lage der Gesetzgebung zulasse, entgegengetreten und die nothwendige Einheit aller Regierungs-Organe mit vollem Nachdruck angestrebt werde.

Das Königliche Staatsministerium hat sich sagen müssen, daß die Wahrnehmungen Sr. Majestät leider nur zu begründet sind; dieselben werden auch durch die Erfahrungen, welche Ew. ..... gemacht haben, vielfach bestätigt worden sein. Aber es genügt nicht das Uebel zu konstatiren, es muß demselben gründlich und nachhaltig entgegen getreten werden.

Hat sich bei einem Theile der Beamten eine laxe Auffassung der Pflichten gegen ihren Königlichen Herrn eingeschlichen, so ist es hohe Zeit, sie in eindringlichster Weise zur Erkenntniß der Bedeutung ihres Diensteides zurückzuführen, und gehen andere Beamte in der Verkennung ihrer Obliegenheiten selbst so weit, sich den Bestrebungen der, den Königlichen Willen repräsentirenden Staatsregierung offen entgegenzustellen, so ist, um ihren Widerstand zu brechen, die Anwendung jedes Mittels geboten, welches die Gesetze gegen Beamte an die Hand geben, die sich durch ihr Verhalten der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens unwürdig zeigen, welche ihr Beruf erfordert.

Ew. ..... haben als oberster Verwaltungsbeamter des Ihnen anvertrauten Bezirks Gelegenheit und Veranlassung, das Treiben der in demselben wirkenden Verwaltungsbeamten kennen zu lernen und zu überwachen. Ihre Verantwortlichkeit für deren untadelhafte Dienstführung steigert sich in demselben Maaße, als Sie den Verhältnissen näher stehen, wie ich. Aus diesem Grunde muß ich mich darauf verlassen können, eines Theils, daß Ew. ..... Beobachtung nichts entgeht, was in der angedeuteten Richtung Bemerkenswerthes vorgeht, anderen Theils, daß Sie und die Königliche Regierung unmittelbar und energisch einschreiten, wo solches zu Ihrer Kompetenz gehört, oder mir ohne Verzug in den Fällen Anzeige erstatten, wo Sie glauben, daß die Remedur nur von hier ausgehen kann.

Ein besonderes Augenmerk ist denjenigen Beamten zuzuwenden, deren Haltung auf die ihnen untergegebenen Beamtenkreise oder auf das mit ihnen in Berührung kommende Publikum naturgemäß von weittragendem Einfluß sein muß. Sie wissen selbst, Herr Präsident, von welcher politischen Bedeutung Ihre eigene Stellung ist. Die ersprießliche Wirksamkeit eines Regierungs-Kollegiums ist nicht denkbar, wenn dessen Präsident, einer politischen Meinung huldigend, welche von der Staatsregierung abweicht, den Maßregeln der letzteren aktiv oder passiv widersteht, statt es sich angelegen sein zu lassen, denselben eine kräftige Ausführung zu sichern und, aus eigenem Antriebe, nach allen Seiten hin, und wo sich Gelegenheit dazu bietet, im Sinne der Regierung zu wirken. In ähnlicher Weise verhält es sich mit den Landräthen. Die Staatsregierung darf es nicht geschehen lassen, daß ein Landrath seinen Einfluß gegen dieselbe geltend macht und durch seine Haltung die Kriegseingesessenen in ihrer Auffassung von dem, was der König und die Staatsregierung wollen, beirrt. Aber auch ein Kreissekretär ist nicht zu dulden, der, seine Pflicht als Königlicher Beamter vergessend, im täglichen Umgange mit der Bevölkerung regierungsfeindliche Gesinnungen an den Tag legt und zu verbreiten sucht.

Es sind das nur Beispiele, die ich anführe. Ew. ...... überlasse ich selbst zu ermessen, von welcher ungemeinen Wichtigkeit es ist, in den Beamtenkreisen das Bewußtsein von der Tragweite der mit dem Königlichen Dienste übernommenen Verpflichtungen wieder herzustellen, ohne Verzug aber dahin zu wirken, daß an der Zuverlässigkeit der Beamten gewisser, in dieser Beziehung besonders wichtiger Kategorien irgend ein Zweifel bei der Staatsregierung nicht aufkommen kann. Ein solcher Zweifel würde jedoch entstehen, wenn dieselben in Fällen, wo die Königliche Staatsregierung auf die volle Hingebung und Mitwirkung ihrer Organe zählt und zählen muß, in Passivität ver-

harren und dadurch den Gegnern der Regierung zum Siege verhelfen wollten.

Wer als Beamter geschworen hat,

„dem Könige, seinem Allergnädigsten Herrn, unterthänig, treu und gehorsam zu sein"

ist dieses Eides weder als Wähler, noch als Gewählter entbunden, und wenn Se. Majestät bestimmt den verfassungsmäßigen Weg vorzeichnet, auf welchem seine Beamten ihn begleiten sollen, so sind Alle zum Gehorsam, diejenigen aber, welche des Königs Gnade aus besonderem Vertrauen in Stellen von politischer Bedeutung berufen hat, noch außerdem zu thatkräftiger Unterstützung der Königlichen Staatsregierung verpflichtet.

Daß Ew. ..... selbst in diesem Sinne wirken werden, setze ich voraus. Lassen Sie bei den Verwaltungsbeamten Ihres Bezirks keinen Zweifel darüber, daß die Königliche Staatsregierung bei den bevorstehenden Wahlen auch von ihnen eine Haltung erwartet und verlangt, wie sie sich für treue Königliche Beamte geziemt.

Es handelt sich im gegenwärtigen Augenblicke um Fragen von zu großer Bedeutung, die hervorgetretenen Gegensätze sind zu scharf und zu weit auseinandergehend, als daß die Regierung auf das Recht, welches sie an ihre Beamte hat, verzichten, und eine Nachsicht üben dürfte, zu der sie unter andern Umständen geneigt sein könnte. Wollte die Staatsregierung die Feinde im eigenen Lager gewähren lassen, so würde sie dadurch zum Verräther an der Sache, deren Vertheidigung sie aus voller Ueberzeugung und mit gutem Gewissen übernommen hat.

Berlin, 24. September 1863.

Der Minister des Innern.
Graf zu Eulenburg.

An
sämmtliche Königliche Regierungs-Präsidenten.

Berlin, den 3. Oktober. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat unter Bezugnahme auf den Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 24. v. Mts. seinerseits eine Circular-Verfügung an die Ober-Präsidenten und Regierungs-Präsidenten gerichtet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die in der Allerhöchsten Ordre vom 7. April d. J. enthaltene Mahnung und die von dem Herrn Minister des Innern daran geknüpften weiteren Betrachtungen selbstverständlich auch auf die öffentlich angestellten Lehrer aller Grade ihre volle Anwendung finden. Es sei bereits gegen Lehrer, welche ihre Pflicht und Stellung verkannt und sich einer, bei öffentlichen Beamten nicht zu duldenden Opposition gegen die Staatsregierung hingegeben haben, mit aller Strenge der Disziplin eingeschritten worden. Die Präsidenten werden aufgefordert, dem Herrn Minister hierin mit geschärfter Wachsamkeit ferner behülflich zu sein und namentlich in Beziehung auf die bevorstehenden Wahlen jede sich darbietende Gelegenheit zu benutzen, um in Kreisen, in welchen eine laxe Auffassung der Pflichten der Lehrer gegen ihren Königlichen Herrn sich eingeschlichen haben sollte, die Einzelnen im Sinne des Erlasses vom 24. v. M. mit vollem Ernst auf dasjenige hinzuweisen, was ihre Pflicht erheischt.

Berlin, den 3. Oktober. Der Herr Minister des Innern hat durch Verfügung vom 1. Oktober bestimmt, daß die Wahl der Wahlmänner den 20. Oktober und die Wahl der Abgeordneten den 28. Oktober d. J. stattfinden soll.

Berlin, den 30. Septbr. Se. Majestät der König sind gestern Nachmittag 4 Uhr im besten Wohlsein in Baden-Baden eingetroffen, werden, soweit bis jetzt bestimmt ist, daselbst 14 Tage verweilen und alsdann mit Ihrer Majestät der Königin zum Dombaufeste nach Köln sich begeben.

Berlin, den 1. Oktbr. Der vor einigen Tagen auf ärztliches Gutachten gegen eine Kaution von 10000 Thlr. aus der Haft entlassene Untersuchungsgefangene, frühere Abgeordnete v. Niegolewski, hat seinen Aufenthalt hier nehmen müssen und darf Berlin nicht verlassen.

Posen, den 30. Septbr. Heute wurden zwei Damen auf einem Wagen unter Gendarmen-Begleitung hier eingebracht und an die Polizei abgeliefert. Kurz darauf wurde ein junger Mann hier verhaftet und ebenfalls auf die Polizei gebracht. — Zu Rynst in Westpreußen wurde auf Ordre aus Berlin der Rittergutsbesitzer Zlowiecki verhaftet.

Posen, den 1. Oktbr. Der im Kehlthurm inhaftirte Insurgent Latowski, dessen Identität mit dem aus dem Zuchthause zu Polnisch-Krone entwichenen Sträfling Sommer festgestellt worden, ist am 29. September Abends aus seinem Gefängniß entsprungen. — Die Zuzüge in den Kreisen Schrimm und Kosten haben wieder begonnen, doch sind sie noch sehr vereinzelt und spärlich. Die Kreiscomités bieten alles auf, die Zuzüge zu fördern, die Apathie der arbeitenden Klassen gegen den Aufstand ist aber im Zunehmen.

Pleschen, den 29. Septbr. Vom Ausbruch des polnischen Aufstandes bis heute sind aus dem hiesigen Kreise nachweislich 147 zu den Insurgenten gegangen und zwar 62 aus den Städten (aus Pleschen 38, aus Jarocin 19, aus Mieszkow 4 und aus Neustadt a. W. 1) und 79 aus den Dörfern. — In Posen wurden vorgestern bei den Kreisrichtern Motty und Jaruchowski, bei dem Assessor Wierzbinski, dem Syndikus Wegener und dem Kaufmann Magnuszewicz Revisionen vorgenommen und bei letzterem die Handlungsbücher sowie verschiedene andere Papiere mit Beschlag belegt.

Pleschen, den 29. Septbr. Die am 24. Februar an der Grenze bei Robakow verhafteten Brüder v. Koszutski aus Londet in Polen, welche Waffen und Munition den Insurgenten zuführen wollten, sind nun wegen Steuerdefraudation verurtheilt worden, der eine zu 154 Thlr. oder 2 Monaten Gefängniß, der andere zu 4 Thlr. 20 sgr. oder zwei Tagen Gefängniß, und zu den Kosten.

Gehsen bei Johannisburg, den 23. September. Am 18. Sept. früh wurden die in Wymta stehenden Russen von Insurgenten angegriffen und über die Grenze getrieben. Die Insurgenten setzten den Kampf auf preußischem Boden fort. Als preußische Truppen erschienen, zogen sich die Insurgenten sofort auf russisches Gebiet zurück und wurden von den Russen bis in die Wälder hinter Wymta verfolgt. Wymta, eine an der Grenze gelegene russische Kolonie mit Zollkammern, wurde von den Insurgenten angezündet. Die verwundeten Russen wurden nach Gehsen gebracht und es befinden sich noch 3 daselbst nebst einem kranken. Nach Gehsen haben sich auch die russischen Beamten- und Soldatenfamilien geflüchtet. Die Russen verloren in dem Gefecht einen Todten und 6 Verwundete, von denen 3 hier starben. Die Insurgenten hatten 2 Todte und 2 Verwundete.

Großherzogthum Mecklenburg.

Ludwigslust, den 25. Septbr. Bei der Rückkehr der mecklenburgischen Truppen vom Manöver ereignete sich hier ein Unglücksfall. Als der Zug, auf welchem sich das Garde-Grenadierbataillon befand, in den Bahnhof hinein und am Perron hinfuhr, wollte der Kommandeur des Bataillons, Oberst Baron von Langermann-Erlenkamp, um sich dem Großherzog und der Großherzogin, welche sich zum Empfang der heimkehrenden Truppen auf dem Perron befanden, un-

gesäumt vorzustellen, den sich noch fortbewegenden Zug verlassen, fiel aber fehltretend zwischen den Zug und den Perron hinab und wurde, da er am Wagen hängen blieb, eine Strecke fortgezogen. Die Folgen waren nicht unbedeutende Beschädigungen und der Zustand des Leidenden erweckte die ernstlichste Theilnahme.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 1. Oktober. In der heutigen Bundestagssitzung wurde der Antrag der vereinigten holsteinischen Ausschüsse fast einstimmig angenommen. Eine in dieser Angelegenheit eingegangene Depesche des Grafen Russell wurde den Ausschüssen überwiesen. In derselben spricht sich Russell gegen die Bundesexekution aus.

Oesterreich.

Wien, den 29. September. Der Kaiser ist heute in Innsbruck eingetroffen, um dem großen tiroler Schützenfeste beizuwohnen. — Am 24 September ist die Auflösung der estensischen Truppen erfolgt. 1000 Soldaten mit 60 Offizieren werden dem österreichischen Heere einverleibt, 91 Offiziere treten in den Pensionsstand und ein Offizier nebst 1500 Soldaten kehren nach Modena zurück. 170 Bürgerliche siedeln sich in Oesterreich an. Am 24. September Morgens 7 Uhr fanden sich sämmtliche Truppen in Cartigliano unweit Bassano ein, wo auch der Herzog und die Herzogin von Modena, die Nobelgarden, der Generalstab, der F.-M.-L. Pokorny, die Mitglieder der österreichischen Kommission und die modenesischen Familien, welche bei dem Herzog bleiben, anwesend waren. Vor dem Palais war ein Altan errichtet und ein Kaplan las die Messe, worauf ein Adjutant einen herzoglichen Tagesbefehl vorlas, worin der Herzog den Truppen für ihre Treue dankt und ihnen eine Auszeichnung verleiht. Es sind dies Medaillen, die auf der einen Seite des Herzogs Bildniß und auf der andern die Worte tragen: „fidelitati et constantiae in adversis — 1863“ (der Treue und Standhaftigkeit im Unglück). Diese Medaillen wurden sofort vertheilt, worauf der Herzog noch einen Abschiedsgruß an die Truppen vorlesen ließ. — In Padua wurde am 22. September ein Mord-Attentat auf einen Polizei-Kommissar verübt. Der Kommissar Cosa, welcher Abends 11 Uhr aus dem Amte in seine Wohnung zurückkehrte, wurde von zwei Personen angefallen, die mehrere Messerstiche nach seiner Brust führten. Eine stahlbeschlagene Brieftasche parirte glücklicherweise die Stöße. Als der Kommissar sich zur Wehr setzte und um Hilfe rief, entflohen die Mörder.

Wien, den 30. September. Die mexikanische Deputation, welche dem Erzherzog Ferdinand Max den offiziellen Antrag der Notabeln, den mexikanischen Kaiserthron zu besteigen, überbringt, ist heute hier angekommen und begibt sich morgen nach Triest und Miramare. — Aus Venetien wird von Attentaten berichtet. Den Bischöfen von Verona und Padua wurden Bomben in ihre Palais geschleudert, die aber ohne Schaden anzurichten explodirten. In Legnano wurden bei Gelegenheit der Visitation der Diöcese durch den Bischof von Verona zwei Petarden in die Wohnung des Pfarrers geworfen, bei welchem der Bischof abgestiegen war; sie richteten jedoch keinen Schaden an.

Krakau, den 30. Septbr. Gestern Abend wurden in der Vorstadt Kleparz in einem Getreidespeicher 240 Gewehre mit Bajonetten und 10 Fässer mit Säbeln und Ausrüstungs-Gegenständen konfiszirt. Im Walde bei Grobla, auch Przybyszowka genannt, im Bezirk Nisko, wurden am 27. September 7350 scharfe Patronen aufgefunden.

Schweiz.

Der nach Japan geschickte Gesandte Herr Humbert wird seine Kreditive und Aufträge an die Regierung des Taikun dem Repräsentanten eines anderen Staates übergeben. Die schweizerische Gesandtschaft, welche bis jetzt über 300000 Fr. gekostet, hat, soviel man weiß, kein anderes Resultat gehabt, als daß der japanische Statthalter in Nangasaki dem Herrn Humbert als Erwiederung auf einige Huldigungen 2 Schweine überschickt hat, was in Japan für eine große Höflichkeit gilt.

Frankreich.

Paris, den 29. Septbr. Der Kaiser ist am 26. Septbr. von Tarbes über Pau und Bayonne in Biarritz wieder eingetroffen. Von Tarbes fuhr der Kaiser ohne Gefolge und ohne Eskorte in einem leichten offenen Wagen mit dem Postillon allein nach Pau und wurde, obwohl er das Incognito zu bewahren suchte, unterwegs und in der Stadt erkannt und lebhaft begrüßt. — Prinz Napoleon ist nach England gereist.

Portugal.

Die Königin ist am 28. September von einem Prinzen entbunden worden.

Italien.

Rom. In einer an die Bischöfe von Neu-Granada gerichteten Encyclica beklagt sich der Papst über die grausame Verfolgung, welche die Lehre, die Autorität und die Rechte der Kirche von Seiten der dortigen Regierung zu erdulden hätten. Er verurtheilt die gegen den Klerus und gegen das Kirchenvermögen gerichteten Gesetze, tadelt das Verhalten der Bischöfe, welche diesen Gesetzen gehorchen und belobt die eingekerkerten Bischöfe wegen der von ihnen bewiesenen Festigkeit.

Turin, den 26. September. In Messina wurden am 21. Septbr. die Demolirungsarbeiten an dem gegen die Stadt gerichteten Theile der Citadelle begonnen. Der Syndikus that den ersten Schlag. In der Kathedrale wurde ein Tedeum gesungen und die Stadt war festlich geschmückt. — Die Zahl der Rekruten, welche bis jetzt in Sicilien gefangen wurden oder sich freiwillig stellten, beläuft sich auf 2360, es fehlt also von der vorigen Ausbebung noch die größere Hälfte des Kontingents. — Die „A. A Z.“ schreibt über die sicilianischen Zustände: In Sicilien ist jede Ordnung aus den Fugen gewichen. Die Räuber und Diebe bilden organisirte Gesellschaften. Ein förmlicher Räuberverein, von Palermo aus geleitet, mit Zweiggesellschaften in den Städten und Agenten in den Dörfern, hat sein Netz über die ganze Insel ausgespannt. Der Mörder ist unantastbar, denn Tausende sind bereit, ihn zu beschützen oder zu rächen. Am hellen Tage wird geplündert und kein beraubter Eigenthümer wagt es, die ihm bekannten Räuber anzuzeigen. Die Richter leiten nur zum Schein eine Untersuchung ein; sie wissen, daß ihr Leben in der Hand der Räuber liegt. Die Polizisten sind mit den Räubern im Bunde und die Polizeichefs wagen nicht, den Fuß vor die Thüre zu setzen.

Turin, den 29. September. Am 1. Oktober läuft die Frist ab, binnen welcher die sich den Behörden freiwillig stellenden Briganten eine Milderung ihrer Strafe zu erwarten haben. Von dem erwähnten Tage an werden die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden und die Exekutionen von neuem beginnen. Die von dem Brigantenthum heimgesuchten neapolitanischen Landstriche sind in zwei militärische Bezirke getheilt worden. Der eine, in welchem der General Pallavini den Befehl führt, umfaßt die Kreise Benevent, Molise und Walese, der andere, wo General Franzini befehligt, den

Kreis Bovino-Avellino. — Die in den verschiedenen Städten Italiens domicilirenden 42 päpstlichen Konsule und Vicekonsuln, denen das Exequatur entzogen worden war, haben die Erlaubniß erhalten, in den betreffenden Städten bleiben zu dürfen.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Oktbr. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind gestern Abend hier angekommen und heute Morgen nach Schloß Balmoral in Schottland weiter gereist. — Prinz Napoleon ist hier angekommen. — Die Regierung hat einen Dampfer in den Mersey abgesandt, welcher auf die dort für die Konföderirten gebauten Panzerschiffe sein Augenmerk richten soll.

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. September. Nach dem dem Reichsrath vorgelegten Grundgesetz besteht der Reichsrath aus 2 Kammern, dem Landsthing und dem Volksthing. Der Landsthing hat 75 Mitglieder; 25 beruft der König auf 12 Jahre, 19 für das Königreich und 6 für Schleswig; 50 und zwar 40 für das Königreich und 10 für Schleswig werden gewählt. Der Census der Wähler ist auf 200 Thlr. Steuer oder 1200 Thlr. Jahres-Einnahme festgesetzt. Außerdem nehmen die volljährigen Prinzen in dem Landsthing Platz. Das Volksthing besteht aus 130 Mitgliedern, 101 für das Königreich und 29 für Schleswig, und gehen aus direkter Wahl hervor. Die Befugnisse des Reichsraths sind wie bisher. Ein vom Reichsrath beschlossenes und vom Könige genehmigtes Gesetz ist nicht weiter abhängig von der Zustimmung der Legislatur anderer Landestheile, es sei denn, daß das Gesetz selbst ein anderes bestimme.

In den gemischten Sprachdistrikten des Herzogthums Schleswig haben bekanntlich die Deutschen durch die Danisirungsversuche mancherlei zu leiden; doch fehlt es auch nicht an Fällen, wo die Dänen mit Unparteilichkeit verfahren, und es ist interessant zu erfahren, daß in einigen Dörfern Schleswigs die Nachtwächter angewiesen sind, die Nachtstunden wochenweise abwechselnd bald in dänischer, bald in deutscher Sprache auszurufen!

Rußland und Polen.

Warschau, den 1. Oktober. Wie verlautet, sollen sich 100 polnische Nationalgendarmen eidlich verpflichtet haben, bei Vollstreckung eines Urtheils des Revolutionstribunals nicht von der Stelle zu gehen und sich freiwillig der russischen Polizei zu ergeben, um keinen Unschuldigen, der unwillkürlich Zeuge sein könnte, in's Verderben zu stürzen. — Nach einem neuen Verbot darf gar kein Fenster geöffnet werden. Das Tragen der Stöcke ist ebenfalls verboten. — Tarzanowski ist von der „Nationalregierung", weil er seine Mannschaft verlassen, vor das Kriegsgericht berufen worden. — Fürst Lubomirski ist aus der Haft entlassen worden. — Die neueste polizeiliche Verordnung befiehlt, die Schankwirthschaften und ähnliche Lokale nur von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends zu öffnen. — Gestern wurden 5 sogenannte Hängegendarmen erschossen und zwar nicht wie bisher auf dem Glacis der Citadelle, sondern auf öffentlichen Plätzen der Stadt: Janiszewski in der Altstadt, Raczynski in der Neustadt, Kosinski vor der Bank, Jagoszewski am Grzybow und Zelner auf dem Alexanderplatze. — Der Chef der „Nationalwache" hat an die Bürger von Warschau eine Proklamation erlassen, worin er sie zur Ausdauer, aber auch zum Gehorsam ermahnt und den geringsten Ungehorsam gegen die Befehle der „Nationalregierung" mit Todesstrafe bedroht.

Warschau, 2. Oktober. In dem Bernhardinerkloster, welches dem Palaste des Statthalters gegenüber liegt, wurde außer einer Anzahl Uniformen auch eine Liste mit 2000 Namen derjenigen Personen aufgefunden, welche durch die Bernhardinermönche für den Aufstand angeworben und vereidet worden sind. In einem zum Kloster der Felicianerinnen gehörigen Hause wurde eine Frau verhaftet, welche als Chef der weiblichen Kolporteure der Befehle des revolutionären Stadtchefs fungirte. Die vorgefundenen Proklamationen, Dekrete und Listen beweisen, daß die „Nationalregierung" eine Administration von weiblichen Beamten organisirt hatte. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man auch den Spion, der dieses Comité von den Bewegungen der russischen Truppen stets in Kenntniß setzte. Derselbe hatte Gelegenheit, bei seinem Vater, einem Stabsofizier der Gendarmerie, bei dem er in der Kaserne wohnte, sich die Kenntniß der geheimen polizeilichen und militärischen Anordnungen der russischen Regierung zu verschaffen, die dann zum Erstaunen derselben alsbald verrathen waren. Außerdem wurde eine nicht unbedeutende Anzahl von Personen arretirt, die mit Dolchen bewaffnet waren und zu den sogenannten Nationalgendarmen gehörten. Fünf Mitglieder dieser organisirten Mörderbande sind vorgestern öffentlich hingerichtet worden. In Folge dieser Entdeckungen ist die russische Regierung entschlossen, Kontributionen in denjenigen Orten zu dekretiren, wo politische Morde vorfallen und den Insurgenten Unterstützungen zu Theil werden.

Warschau, 3. October. Dem Insurgentenführer Skowronski ist wegen der bei Dalkow im Kreise Sieradz am 11. September erlittenen Niederlage von der „Nationalregierung" das Kommando abgenommen und an Lüttich übertragen worden. — Die strengen Maßregeln wegen Einziehung der Abgaben haben in Warschau und in den Provinzen ihren Fortgang. In Warschau ist der Andrang so groß, daß drei neue Kassen zum Abgabenempfang haben errichtet werden müssen. Die Strafandrohungen gegen Hausbesitzer und Hausbewohner für eine vorkommende Mordthat hat den Leuten einen panischen Schrecken eingejagt. In den geheimen unterirdischen Klostergängen sollen mehrere Druckerpressen entdeckt worden sein. Die Durchsuchungen dauern noch immer fort. — Der ehemalige Lieutenant v. Nikolai ist wegen Desertion und Betheiligung am Aufstande am 25. Septbr. auf dem Marktplatze in Wilna erschossen worden. Am 23. September wurde in Wilna auf dem Bahnhofe auf einen russischen Obersten ein Schuß abgefeuert, der jedoch sein Ziel verfehlte. Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf einen mit dem Zuge angekommenen polnischen Studenten aus Breslau, der sofort verhaftet wurde. — Am 18. Septbr. wurden 195 gefangene Insurgenten aus dem Gouvernement Lublin nach Warschau auf die Citadelle gebracht. — Da die Russen diejenigen Gutsbesitzer, welche Insurgenten bei sich aufnehmen oder ihnen Lebensmittel verabreichen, zu strenger Verantwortung ziehen, so hat die „Nationalregierung" den Insurgentenführern anbefohlen, in den Gegenden, wo der ländlichen Bevölkerung nicht zu trauen ist, den Verkehr mit den Gutsbesitzern zu vermeiden, und die Lebensmittel von den Bauern zu beziehen, um auf diese Weise die Verfolgung der Russen den Bauern auf den Hals zu ziehen und diese dem Aufstande in die Arme zu treiben. — Von den kürzlich erschossenen 5 Hängegendarmen, welche sämmtlich Handwerksgesellen sind, wurden Janiszweski und Raczynski am 28. August nach ihrem Mordversuch auf das Leben der jüdischen Händlerin Kanfor ergriffen, welche sich geweigert hatte, 3 Rubel zu zahlen, die ihr im Namen der „Nationalregierung" als Beitrag zum Nationalfonds abverlangt worden waren. Kosinski wurde am 2. Septbr. in dem Augenblicke ergriffen, als er dem Polizisten, der die genannten zwei ergriff, auflauerte, um ihn zu tödten. Jagoszewkis wurde am 24. September in der krakauer Vorstadt arretirt, als er auf einen Kommis des Kaufmanns Kniatkowski wartete, den

er wegen seiner Anhänglichkeit an die russische Regierung zu ermorden beauftragt war. Zöllner, der am 27. Septbr. verhaftet wurde, hatte an der Ermordung des Obersten Liubuszya theilgenommen. Diese 5 Verbrecher waren gegen eine unbedeutende Löhnung in die Reihe der Hängegendarmen eingetreten, hatten ihre frühere Beschäftigung aufgegeben und sich dem Trunk und Ausschweifung ergeben. — In Wilna haben am 28. Septbr. 16 Reuige den Schwur der Treue geleistet. Dem Akte ging eine Messe voran, der Murawieff, das ganze Domkapitel und das Seminar beiwohnte. Nach der Messe wurde ihnen am Altar die Heiligkeit des Eides vorgehalten. Einer von ihnen las den Eid ab und die anderen sprachen ihn dem Geistlichen nach. Auch Murawieff redete sie an und hieß sie für die kaiserliche Gnade dankbar zu sein und ihre Fehler gut zu machen. — Am 12. Septbr. wurde in Orsza der frühere Lieutenant Budzilowicz, welcher als Insurgentenführer gefangen genommen worden war, erschossen.

Warschau, den 4 Oktober. Der katholische Bischof von Samogitien Wolonczewski hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er die Bevölkerung zur treuen Anhänglichkeit an die legitime russische Regierung und zum Gebet für den Kaiser ermahnt. Dieser Hirtenbrief ist in allen Kirchen von den Kanzeln verkündet worden und soll auf die Bevölkerung einen sehr beruhigenden Eindruck gemacht haben. Die russische Regierung hat ihn auch in Litthauen veröffentlicht. — Am schwersten ist in Litthauen von den Folgen der Revolution der sogenannte kleine Adel betroffen worden, der wegen seiner Betheiligung an der Revolution massenweise theils nach Sibirien deportirt, theils nach dem Innern Rußlands übersiedelt worden ist. Ganze Dörfer, die von solchen adeligen Familien bewohnt waren, sind auf diese Weise entvölkert und manche sogar zerstört worden. — Der Bandenführer Mucha (eigentlich Radziejewski) ist bei Stopnica gefangen genommen worden. Der Anführer Jankowski, vormals Beamter bei der russischen Regierung, hat sich am 10. Sept. in Lowicz freiwillig den Russen gestellt. Er will seine Insurgenten-Carriere nur zu dem Zwecke gemacht haben, um, sobald er zu einem höhern Posten gelangt wäre, der ihn in die eigentliche Leitung der Sache einweihte, der russischen Regierung Enthüllungen machen zu können. — Der gewesene Insurgentenführer Dobrowolski soll vom Nationalcomité zum Tode verurtheilt worden sein, weil er den gefangenen russischen Oberst Nelidoff freigelassen und den Beamten Paprocki, den der Curatus Lukowski aus Gombien aus Privatrache angeschuldigt hatte, hängen ließ. — Der revolutionaire „Stadtchef" von Warschau macht bekannt, daß die städtische Gewalt in der Person des Stadtchefs realisirt und ihm die Stadtpolizei und die Sicherheitswache der Stadt Warschau anvertraut ist. Dieselbe revolutionäre Behörde macht ferner bekannt, daß das am 19. Sept. auf den „moskowitischen" General Berg vermittelst orsinischer Bomben ausgeführte Attentat auf Befehl der „Nationalregierung durch einige dazu bestimmte zur Nationalwehr gehörige Leute ausgeführt worden ist.

Moldau und Walachei.

Wie aus Bucharest berichtet wird, hat der Kommandant eines österreichischen Kanonenbootes das rumänische Gebiet verletzt, indem er zwei seiner Matrosen, die auf Polizeiagenten geschossen hatten, mit Gewalt aus dem Gefängniß befreite. — Die Nachricht von dem Attentat auf den Fürsten Cousa ist unwahr.

Jonische Inseln.

Korfu, den 1. Oktober. Heute ist das Parlament unter großem Enthusiasmus der Mitglieder und des Publikums eröffnet worden. Die Parlamentswahlen sind günstig für die Vereinigung mit Griechenland ausgefallen.

Türkei.

Konstantinopel, den 26. Septbr. Die fremden Gesandten haben eine Kollektivnote in Betreff der Berechtigung der Fremden zur Erwerbung von Grundeigenthum an die Pforte gerichtet.

Konstantinopel, den 27. September. Drei preußische Kriegsdampfer sollen im Piräeus, in Konstantinopel und in der Donau stationirt werden. — Auf Chios haben zwischen türkischen Artilleristen und der griechischen Bevölkerung Reibungen stattgefunden. Citadelle und Stadt bedrohen sich gegenseitig. Fuad Pascha hat zwei Korvetten mit Truppen dorthin abgehen lassen — Der russische Gesandte hat einen neuen Protest bei der Pforte erhoben. Er verlangt, daß die Passage zweier englischen Schiffe durch die Dardanellen verboten werde, weil diese Schiffe, mit doppeltem Boden versehen, Flinten und Schießbedarf nach Circassien schmuggeln. Die Pforte hat geantwortet, daß sie für diesen Mißbrauch nicht verantwortlich sein könne. — Brussa ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden und nur die Seidenspinnereien sollen bewahrt geblieben sein.

Afrika.

Madagaskar. Von der Insel Reunion wird unterm 7. Septbr. gemeldet: Dupré und Lambert sind vor Madagaskar angekommen, aber an Bord der Fregatte „Hermione" geblieben, und erwarten die von ihnen durch ein Ultimatum geforderte Ratifikation des mit Radama abgeschlossenen Vertrages. Auf ihre Köpfe ist ein Preis gesetzt worden. Die Königin will den Vertrag abändern. Die „Hermione" hat die madagassische Flagge nicht salutirt. Der Konsul Laborde in Tananariva wird die französische Flagge einziehen und sich an Bord der „Hermione" begeben, sobald die Königin das Ultimatum verwerfen sollte.

Die Königin wird in ihrem Palaste von den Ministern eingesperrt gehalten, die in Uebereinstimmung mit dem anglikanischen Missionär Ellis ihren Willen durchsetzen wollen. Dupré hat sich von Reunion Verstärkung erbeten und wird erst, wenn er diese erhalten, bestimmte Entschlüsse fassen.

Amerika.

Newyork, den 19. September. General Steele hat die Einnahme von Little Rock durch die Unionstruppen offiziell angezeigt. — Von der großen Expedition nach Texas, welche in 3 Kolonnen von Neworleans abgegangen war, ist die eine Kolonne zurückgekehrt, nachdem sie beim Sabine-Paß, wo sich starke feindliche Verschanzungen vorfanden, zwei Kanonenboote verloren hatte. Eins war von den Batterien in Grund gebohrt, das andere von zwei Kanonenbooten der Konföderirten gefangen genommen worden. Als Zweck der Expedition wurde die Vernichtung der Rebellenarmee am Teche angegeben. — Die Versuche, über die Nordgrenze von Tennessee hinaus Baumwolle anzubauen, sind in Folge des Frostes fehlgeschlagen.

Newyork, den 23. Septbr. Die Südländer haben unter dem General Bragg den General Rosenkranz in einer zweitägigen Schlacht geschlagen. Letzterer ist nach Chattanoga zurückgegangen und hat 12000 Mann verloren. — Am Rapidan stehen die Unionisten und Konföderirten einander gegenüber. — Aus Charleston wird berichtet: Die Monitors können nicht avanciren. Die konföderirten Batterien halten die Errichtung von Unionsbatterien auf.

Mexiko. General Bazaine hat das Oberkommando in Mexiko übernommen. Der Zug gegen Juarez, der in San Luis de Potosi sich zum Widerstande rüstet, soll bis nach der Regenzeit verschoben worden sein. Aus allen von den Franzosen besetzten Häfen darf jetzt kein Geld mehr ausgeführt werden. Die in Mexiko reorganisirte Stadtgarde leistete den mexikanischen Banden erfolgreichen Widerstand. — Nach Berichten, die der „Moniteur" aus Mexiko bringt, wäre die Juaristische Partei in zunehmender Auflösung begriffen und in San Luis de Potosi soll von einem demnächst bevorstehenden Pronunciamento zu Gunsten der französischen Intervention die Rede sein.

San Domingo. Auf San Domingo ist eine Empörung ausgebrochen. Eine große Anzahl von Flüchtlingen, welche im Gebiete der Republik Haiti sich aufgehalten hatten, überschritten am 18. August die spanische Grenze, überfielen die Besatzungen von Dajabon, Savaneta und Guayabin, brannten letzteren Ort nieder und tödteten die spanischen Truppen. Am 20. August wurden ihnen von Santiago 300 Mann spanische Truppen mit Kavallerie und Artillerie entgegengeschickt, aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Am 27ten August nahmen 2000 Rebellen die Stadt Porto Plata in Besitz, nachdem sie die spanische Besatzung in das Fort zurückgedrängt hatten. An demselben Abend kam ein spanischer Kriegsdampfer mit zwei Bataillonen von Santiago an. Die Truppen schlugen die Rebellen. Auch in der Provinz war die Empörung ausgebrochen und die Städte Moca und La Vega in der Gewalt der Rebellen. Von Portorico und aus Havanna sind starke Truppencorps nach Cibao abgegangen.

Asien.

Ostindien. Die Verbindung zwischen Peschawer und Kabul ist seit der Mitte Juli unterbrochen. Schir Ali, der neue Herrscher von Afghanistan, hat seinem Bruder Mahomed Aslau unter dem Vorwande hinrichten lassen, daß seine drei Brüder Afzul, Azien und Aslan eine Verschwörung gegen sein Leben angesponnen hätten. Azien hat sich geflüchtet und Afzul bereitet einen Aufstand gegen Schir Ali vor. Auch die Ghilzies im Süden haben rebellirt und andere Stämme wollten ihrem Beispiele folgen. — Nach Berichten vom 9. Septbr. waren 2000 Bewaffnete, Unterthanen des Emirs von Kabul, darunter viele früher in englischen Diensten befindlich gewesene Sipoys, nachdem sie den Indus überschritten, in das englische Gebiet eingefallen. Es sind Truppen gegen dieselben abgeschickt. Im December soll in Lahore ein 12000 Mann starkes Armeekorps zusammengezogen werden. Die Radschas von Kaschmir und die Söhne des verstorbenen Tost Mahomed sind benachrichtigt worden, daß der Vicekönig ihr Erscheinen in Lahore wünsche. — Die in Adschmir gefangen genommene und für Nena Sahib gehaltene Person ist nach Kahnpur gebracht und dort die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Hunderte von Menschen, die den Nena Sahib persönlich gekannt haben, bezeugten, daß der Gefangene nicht Nena Sahib sei, und die Untersuchungskommission sah sich daher genöthigt, die Nichtidentität selbst anzuerkennen.

China. Ein englischer Augenzeuge schildert die Unmenschlichkeit, mit welcher gefangene Rebellen von den chinesischen Truppen gemartert und hingerichtet wurden. Acht solcher Unglücklichen waren nackt an Pfosten gebunden, jedem war ein Stück Haut, 8 Quadratzoll groß, von einem Arme abgezogen worden und hing als Lappen herunter, und Pfeile waren an verschiedenen Stellen durch die Haut gestoßen. Erst nach 5 Stunden erfolgte die Hinrichtung, doch war das Schwert stumpf und der Scharfrichter ungeschickt.

Japan. Aus Jeddo schreibt man über die Züchtigung, welche Admiral Jaurès am 19. Juli einem japanischen Feudalherrn hat angedeihen lassen, weil dessen Schiffe auf ein französisches und auf ein englisches Schiff geschossen hatten. Die „Semiramis" demontirte eine japanische Batterie und der „Tankred" brachte eine andere Batterie zum Schweigen. Die ans Land gesetzten 250 Mann geriethen in einen Hinterhalt, griffen die Japaner aber mit dem Bajonet an und jagten sie in die Flucht, wobei mehr als 150 Offiziere über die Klinge springen mußten. Die Batterie wurde zerstört, die Lafetten verbrannt, die Munition ins Meer geworfen und der Pulverschuppen in die Luft gesprengt. 2000 heranrückende Japaner wurden durch gut geworfene Bomben in Verwirrung gebracht. Der Angriff, den die Franzosen gezüchtigt haben, war von dem kriegerischsten japanischen Feldherrn, dem Fürsten Movori (dessen voller Name Matz Daira Dezenno Delboo Josi no Chiwjoo ist) ausgegangen. Der Taikun ist nicht mächtig genug, diese Vasallen im Zaume zu halten, und muß die Fremden sich selbst helfen lassen. Doch hat die Lection bereits gute Wirkung gethan. Ein japanischer Admiral ist nach Kanagawa gekommen und hat dem Admiral Jaurès das Modell einer besonderen Flagge eingehändigt, wie sie die dem Taikun gehörigen Schiffe am großen Mast fortan führen sollen. Der Taikun erkennt den Fremden die Berechtigung zu, alle Schiffe zu nehmen, welche mit jenem Zeichen nicht versehen sein werden.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem Gute Dürnhund bei Pinne sollte am 23. September ein Dampfapparat in die Brennerei gesetzt werden. Der Apparat war aber $1\frac{1}{2}$ Fuß länger als der ihm eingeräumte Platz. Man wollte den fehlenden Platz durch Beseitigung eines Steines erlangen; da aber dieser Stein zum Fundamente des 96 Fuß hohen Schornsteins gehörte, so stürzte nach Entfernung des Steines der ganze Schornstein zusammen, wobei 5 Menschen sofort getödtet und 7 lebensgefährlich verwundet wurden.

Berlin, den 3. Oktbr. Der Bürgermeister der Gemeinde Helder in der Provinz Nordholland macht bekannt, daß ein Ballen Eßschüsseln von Matrosen, welcher von der im Jahre 1861 verunglückten preußischen Korvette „Amazone" herrührt, vor einem Jahre am Strande gefunden, aber erst jetzt in seine Aufbewahrung gelangt sei. Er fordert Berechtigte auf, sich deshalb bei ihm zu melden.

Die Zahl der im königlichen Schlosse in Berlin brennenden Flammen beträgt bereits über 600 und an der Lustgartenseite wird gegenwärtig ein dritter Gasmesser für 300 Flammen aufgestellt.

Der Hoflieferant Johann Hoff in Berlin läßt in einem Eislagerkeller gegenwärtig ein Riesenfaß bauen, das so groß wird, daß darin eine Gesellschaft von 24 Personen an einem Tische ganz bequem speisen könnten.

In der Maschinenfabrik des Herrn Eckert in Berlin werden gegenwärtig erfolgreiche Versuche mit einer aus Amerika eingeführten Wäsche-Trockenmaschine angestellt. Der Apparat besteht aus zwei Gummiwalzen, die an jedes Wäschfaß angeschraubt werden können. Die nasse Wäsche geht durch die beiden Walzen, ohne Feuchtigkeit zu behalten und ohne bei der Procedur zu leiden. (Man ließ eine goldene Brille durch die Walzen gehen, ohne daß dieselbe beschädigt wurde.) Die Maschine verrichtet die Arbeit des Ausringens von 10 Personen zu gleicher Zeit.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichtsboten und Exekutor **Moeves** in Goldberg und dem Küster und Glöckner **Riedel** zu Nimptsch das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Das Vermächtniß der alten Margarethe.

Von Eliza von Moscherosch.

Fortsetzung.

Als Franziska in's Wohnzimmer trat, war Alfred gerade am Auskleiden, da er sich noch immer frühzeitig niederlegte. Franziska hatte die Gewohnheit, das kurze halbe Stündchen vor seinem Einschlafen Clavier zu spielen und zu singen, indem sie bemerkt zu haben glaubte, daß dies wohlthätig auf ihren Gatten einwirkte. Es gibt Frauen, welche singen, traurige, wehmuthsvolle Melodien singen müssen, wenn sie vom eisernen Drucke des Schicksals niedergebeugt sind, oder es ihnen beengt um's Herz ist, worauf es ihnen leichter wird: Der Schmerz und der Gram strömen gleichsam mit den Tönen aus ihrer Seele und tragen diese zum fernen blauen Himmel empor, auch wenn derselbe von dunkeln Wolken eingehüllt, dem äußeren Auge unsichtbar ist. Auch Franziska gehörte zu der kleinen Zahl derselben. Sie eilte mit ihrem vollen Herzen zum Piano und nach einigen wehmüthigen Akkorden begann sie ihr Lieblingslied, das sie seit Jahren schon nicht mehr gesungen. Als sie den Vers sang:

„Man schlingt das Band — sie werden Weib und Mann,
Da geht der Kampf mit Noth und Sorgen an!
Und wenn der Mann die Hoffnung schon verlor,
Schaut noch das Weib vertrauungsvoll empor,
Zur Sternenwelt, zum heit'ren Himmelslicht,
Und eine Thräne spricht: verzage nicht!"

Da wallte das volle Herz über, und lautschluchzend barg sie ihr gramgebeugtes Haupt in beide Hände. Plötzlich ließ sich im Nebenzimmer ein Geräusch vernehmen und gleich darauf stürzte Alfred in leichtem Nachtgewande zu den Füßen seiner weinenden Gattin.

„Meine arme, arme Franziska, mein theures Weib, das ich so unsäglich unglücklich gemacht," stöhnte er im tiefsten Schmerze und barg sein thränenbenetztes Antlitz in ihrem Schoos. Es war dies seit seiner schweren Krankheit das Erstemal, daß die Erinnerung an die unselige Vergangenheit so klar und deutlich in ihm auftauchte und er ihr Worte lieh. „Meine arme Franziska, kannst Du mir jemals vergeben, kannst Du mich Elenden denn nur noch lieben? —"

„Und habe ich Dir dies nicht schon unzähligemal bewiesen, mein Freund?" erwiederte sie liebevoll, indem sie ihre kleine weiche Hand sanft durch seine spärlich gewordenen Haare gleiten ließ.

„Gewiß, gewiß, meine Liebe! Du bist mein guter Engel gewesen und bist es noch. Aber ich gelobe Dir, von nun an soll es anders werden, ich bin auf immer geheilt von meiner Leidenschaft und es soll Stand halten. — Vertraue dem Allmächtigen und nächst Ihm, vertraue auch wieder mir, Deinem Alfred, der von nun an Alles aufbieten wird, Dir und unsern lieben Kindern eine — wenn auch bescheidene — doch sorgenfreie Existenz zu verschaffen. Heute habe ich zufällig erfahren, daß der Sekretär unseres Nachbars, der Herr Robert Rost, in der Kürze sein eigenes Gütchen zu übernehmen gedenkt, und daß Herr Velten demzufolge sich nach einem andern umthut. Außer freier Wohnung und freiem Holze für sich und seine Familie, erhält der Sekretär noch einen Jahrgehalt von 600 Thalern — freilich wenig im Vergleich zu dem, was wir früher hatten," fuhr er seufzend fort, „aber es ist doch immer Etwas, darum will ich mich, da ich doch dem Soldatenstande auf immer entsagt habe, zu der vakanten Stelle melden. Herr Velten soll edel und großmüthig sein: er wird meiner Vergehungen nicht gedenken und meinen aufrichtigen Versicherungen, daß ich ein anderer Mensch geworden, Glauben schenken. Ich habe mit Herrn Tost deshalb schon Rücksprache genommen, und da die Stelle noch nicht vergeben ist, so will er mein Gesuch befürworten. Darum sei getrost, meine Liebe, es wird, es muß mit Gottes Hülfe wieder besser werden!"

Franziska war sehr glücklich, ihren Gatten so reden zu hören und sie hütete sich wohl, diese freundlichen Hoffnungen, welche sein so lange umschleiertes Gemüth wieder erhoben und ermuthigten, durch Befürchtungen und Zweifel wieder niederzuschmettern, deren nachtheilige Folgen nicht zu berechnen gewesen wären. Sie gedachte der frommen Worte Nanettens und sie wiederholte ihrem Gatten diese tröstlichen Verheißungen der heiligen Schrift, an die wir armen Sterblichen uns immer halten sollen, wenn wir traurig und niedergebeugt und des Trostes bedürftig sind.

Noch lange sprachen sie zusammen, immer Eines dem Andern Muth und Hoffnung einredend und sich im Glauben und im Vertrauen auf Gottes Vatergüte befestigend und stärkend. Dann begaben sie sich zur Ruhe und von den himmlischen Genien: **Glaube, Liebe und Hoffnung** eingewiegt, schlummerten die beiden vielgeprüften Gatten sanft und in Frieden.

8.

Franziska hatte sich mit Nanette in die kleine Laube am äußersten Ende des Gartens zurückgezogen, um unbelauscht mit ihr reden zu können. Demungeachtet hatte ihr Gespräch einen unabsichtlichen Zeugen gehabt.

Lord Howe machte allabendlich nach seinem delikaten und reichlichen Nachtmahle noch einen Gang durch den Park, auf welchem ihn gewöhnlich seine Gemahlin oder eine seiner beiden Töchter begleiteten. Da es an diesem Abend so windig und unfreundlich war, so hatte er sie von demselben unter der Bedingung dispensirt, daß sie an dem ersten schönen Tage alle drei mit ihm gehen müßten, welche Bedingung das ihm so theuere und mit der herzlichsten Liebe ergebene Kleeblatt mit Freuden und unter heiterem Lachen einging.

Das schmerzliche Weinen der trostlosen Franziska hatte

ihn zuerst in deren Nähe gezogen; die wärmste Theilnahme und der lebhafteste Wunsch: hier helfen zu dürfen, fesselten ihn an die Stelle, wo er das ganze traurige Gespräch mit anhören konnte. Erst als die beiden Frauen sich entfernten, kehrte er nachdenklich in's Schloß zurück. Beim Schlafengehen erzählte er das Gehörte seiner Gemahlin, welche nicht minder edel und von derselben hohen Menschenliebe, als er selbst, beseelt war.

„Wir müssen ein Mittel erdenken, um den guten Leutchen wieder aufzuhelfen," schloß er seine Erzählung: „Du, liebe Emily, bist in dergleichen weit erfinderischer als ich, denn überdieß muß hier mit großer Delikatesse gehandelt werden, um ihrem Ehrgefühl ja nicht zu nahe zu treten, und dazu seid ihr Frauen nun einmal anstelliger als wir Männer. Besinne Dich, meine Liebe, es kömmt Dir vielleicht eine gute Idee über Nacht."

„Vor Allem müssen wie uns der Familie von Bögner annähern und sie uns zu befreunden suchen," erwiederte die Lady, „alsdann wird sich schon eine Gelegenheit darbieten. Für's Erste wollen wir unsere beiden Mädchen von Frau von Bögner malen lassen, wir bezahlen dies gut und das schützt sie wenigstens vor augenblicklichem Mangel. Dann wünschen wir die Kinder in ihren Unterricht zu geben, und wenn wir einmal recht vertraut mit ihnen sind, dann wird der liebe Gott unserem guten Willen und unserer Bereitwilligkeit zu helfen, schon Mittel und Wege an die Hand geben."

„Welch ein kluges, verständiges Weibchen ich doch habe," versetzte der Lord heiter, indem er seine Gemahlin herzlich umarmte. „Ich werde dies mit jedem Tage immer mehr inne." —

Die Lady lächelte und dankte ihm auf's wärmste, daß er ihr durch seine Mittheilung Gelegenheit gegeben, ein gutes Werk zu thun. —

Mit welch' selig beglücktem Herzen muß es sich doch einschlafen, wenn der Herr in seiner Güte und Liebe uns die Macht und die Mittel gegeben, den Schmerz in fremder Brust zu heilen, oder wenigstens zu lindern, und die Thränen unserer Mitmenschen zu trocknen! Mit solchen seligen Gefühlen schlummerten an diesem Abend auch der Lord und seine gleichgesinnte Gemahlin ein.

Den nächsten Morgen saß Franziska in dem Wohnzimmer und schrieb an den Bankier Reiffert. Alfred machte sich mit seinen drei Mädchen im Garten zu schaffen, während Nanette die Zimmer reinigte und nebenbei die Küche besorgte. Da erschien Lady Howe mit ihren beiden Töchtern in der Hausflur und erkundigte sich bei Nanette, welche bei den herannahenden Schritten aus der Küche getreten war, ob und wann Frau von Bögner zu sprechen sei. Nanette beeilte sich, den Damen die Thüre des Wohnzimmers zu öffnen; allein die Lady hielt sie davon zurück.

„Ich bitte Sie, die gnädige Frau erst zu fragen, ob wir sie nicht belästigen, wenn wir zu so früher Stunde erscheinen," sagte sie freundlich. „Wir wollen so lange hier im Höfchen auf- und abgehen."

Ungeachtet der wiederholten Versicherungen, daß Frau von Bögner nicht im geringsten durch ihren frühen Besuch gestört werde, mußte Nanette sie doch vorher anmelden. Die englische Sitte erheischt es nehmlich, daß ein jeder Besuch erst angemeldet werden muß, indem die Engländer den Grundsatz haben, daß sie Herren ihres Hauses seien und darin in keiner Weise genirt sein wollen. Sind der Herr oder die Dame des Hauses im Augenblick nicht dazu aufgelegt, Besuche zu empfangen, oder haben sie gerade keine Zeit, so werden sie niemals, wie es die Deutschen gewöhnlich zu thun pflegen, dem Herannahenden sagen lassen: sie seien ausgegangen; sie lassen einfach erklären, daß sie zwar zu Hause, aber sie bedauerten, soeben keinen Besuch annehmen zu können.

Als Nanette ihrer gnädigen Frau den Besuch der Lady's gemeldet, eilte Franziska selbst hinaus und lud die Damen mit zuvorkommender Herzlichkeit ein, in das Zimmer zu treten.

(Fortsetzung folgt.)

8509. **Turnhalle.**

In wenigen Wochen wird ein Werk vollendet sein, zu welchem vor viertehalb Jahren der erste Grund gelegt wurde, ein Werk, welches durch viele Generationen hindurch der hiesigen Jugend und vielen Erwachsenen dieser Stadt in reichem Maße Freude und Nutzen bringen und zugleich als ein schönes Denkmal des gemeinnützigen Sinnes vieler Einwohner von Hirschberg * dastehen wird, ich meine die große Turnhalle an der Bergstraße.

Im Frühjahr 1860 bildete sich aus Mitgliedern des damals hier bestehenden Winterturnkränzchens ein Comité von 5 Personen, ** welches sich die Aufgabe stellte, durch Sammlung von vierteljährlichen Beiträgen die zum Bau einer Winter-Turnhalle nöthigen Summen aufzubringen. Von den mancherlei Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, mit welchen dasselbe bei der Ausführung seines Vorhabens zu kämpfen hatte, schweige ich; sie sind in der Natur der Sache begründet. Der Gegenstand lag den meisten viel zu fern, als daß sie dessen hervorragende Wichtigkeit hätten erkennen oder gar sich dafür erwärmen können. Das Gute hat unsere Agitation dafür jedenfalls gehabt, daß die Sache dadurch vielen näher getreten ist. Aus den Erfahrungen dieser Jahre hebe ich nur einiges hervor. Der persönlichen Auf-

* Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch einige Auswärtige, meist solche, deren Söhne das hiesige Gymnasium besuchen, zu dem gedachten Werke Beiträge gezahlt haben.

** Es waren und sind dies: Rechtsanwalt Aschenborn, Kaufmann Bettauer, Rendant. Kreisgerichtsrath Gomille, Kaufmann Lampert und der Unterzeichnete. Dieselben waren in einer geselligen Versammlung, mit welcher die Winter-Turnübungen beschlossen wurden, durch Acclamation gewählt worden.

(Nebst zwei Beilagen.)

forderung entsprachen fast alle, an welche dieselbe gerichtet war, weit über 100 Personen. Allein da dies mehr aus persönlicher Freundlichkeit als aus Ueberzeugung von der Wichtigkeit des Unternehmens geschehen war, so zogen sich in den nächsten Jahren nicht wenige davon zurück, abgesehen von denen, welche durch den Tod oder durch Veränderung des Wohnortes ausschieden; der Ertrag der Sammlung verringerte sich. Im Jahre 1861 forderten wir unter Einreichung des Bauplanes und des Kostenanschlages die hiesigen Stadtbehörden auf den Bau der Turnhalle zu übernehmen und boten im Einverständniß mit einer aus Magistratspersonen und Stadtverordneten gemischten Commission zu diesem Zweck den Ertrag der Sammlung bis Michaelis 1861 im Belaufe von 560 Thalern an und außerdem ein unverzinsliches Darlehen von 1500 Thalern, welches in Raten zu 100 Thlrn. jährlich zurückgezahlt werden sollte*; das Holz und die etwa noch fehlende Summe sollte die Stadt geben. Nach diesem Vorschlage würde die Commune mit verhältnißmäßig geringen Opfern ein stattliches Gebäude im Werthe von 3500 Thalern (nach den damaligen Preisen) erworben haben. Indessen die Stadtbehörden glaubten mit Rücksicht auf die ungewöhnlichen Ausgaben, welche damals der Commune erwuchsen (Bau der Kaserne und des katholischen Schulhauses), nicht darauf eingehen zu können. Seitdem hat das Turnhallen-Bau-Comité, welchem statutenmäßig (ein Abdruck der Statuten folgt unten nach) die Ausführung des Baues und die Verwaltung des Gebäudes zusteht, die Sache in seiner Hand behalten. Die steigenden Arbeitslöhne und Preise der Grundstücke wie des Baumaterials machten die Ausführung des Baues immer gewagter, da der Ertrag der Sammlung bis Michaelis d. J. sich nur auf 1000 Thaler veranschlagen ließ; das Comité konnte sich nicht verhehlen, daß es bei verhältnißmäßig so geringen Mitteln, und da es mit dem größten Theile der für den Bau nöthigen Summe, die doch gleich beschafft werden mußte, an die Zukunft und an den guten Willen angewiesen war, sich der Lösung seiner Aufgabe nicht füglich unterziehen könne. Andererseits war es dringendes Bedürfniß für das Winterturnen (die Zahl der turnenden Knaben und Jünglinge vom hiesigen Gymnasium betrug im vorigen Winter allein gegen 180, und sie ist in stetigem Steigen begriffen) endlich ein zweckmäßiges Lokal zu gewinnen; auch schien es bedenklich, die Sammlung noch länger fortführen zu wollen, ohne zu zeigen, daß es dem Comité mit der weiteren Ausführung des Unternehmens wirklich Ernst sei.

Unter diesen Umständen konnte uns das freundliche Anerbieten des Rathsherrn Herrn **Kießling** nur erwünscht sein, die ihm gehörige massive Reithalle nebst dem dazu gehörigen Grundstück zum Preise von 2250 Thlrn. an das Comité zu verkaufen, und zwar mit Anzahlung von nur 250 Thlrn. und Verzinsung des Restes zu 4½ pCt., der in Raten zu 100 Thlr. in beliebigen Terminen abgezahlt werden könne, und wir schlossen den Kauf ab, bei welchem als nomineller Käufer und neuer Eigenthümer ein Comité-Mitglied auftrat, da das Comité noch keine Corporationsrechte hat. Wir konnten nun den Rest des aufgesammelten Geldes zum zweckmäßigen Ausbau der Halle und zur Anschaffung der Turngeräthe verwenden und können im Bewußtsein alles, was in unseren Kräften stand, gethan zu haben mit einiger Aussicht auf Gewährung unserer Bitte jetzt von neuem an den Gemeinsinn unserer Mitbürger appellieren und um ihre Mithilfe bitten. Denn solcher Hilfe bedarf es immer noch, um wenigstens einen großen Theil der Hypothek von 2000 Thlrn. allmählich abzuzahlen. Die vorläufig veranschlagten Einnahmen von der Benutzung der Turnhalle werden für das nächste Jahr nur gerade die Zinsen p. 90 Thlr. decken, die Kosten für die Gasbeleuchtung, Heizung, Feuerversicherung, Grundsteuer rc. sind damit noch nicht gedeckt. Wir hoffen, daß die hiesigen Wohllöbl. Stadtbehörden durch eine Beisteuer für mehrere Jahre, um welche wir gebeten haben, uns die Bestreitung dieser Ausgaben möglich machen werden, und dies um so mehr, als zur Ausführung unseres gemeinnützigen Unternehmens bisher Privatpersonen alles, die Communalbehörden noch nichts gethan haben. Wie sollte es erst werden, wenn, was immerhin möglich ist, künftig die Einnahmen sich wesentlich verringern und größere Reparaturen an den Geräthen und am Gebäude selbst nothwendig werden! Außerdem müssen wir im Interesse der Sache wünschen möglichst bald dahin zu kommen, daß wir die anfangs hohe Miete für die Turner ermäßigen können, um die Theilnahme am Turnen nach Kräften zu fördern. — Es ist also klar, daß wir der Unterstützung unserer werthen Mitbürger* noch für einige Jahre bedürfen, wir rechnen auf dieselbe und werden uns noch besonders an sie wenden. Wir haben schon viel gewonnen nnd dürfen nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Was wir jetzt thun, das werden uns viele der Jetztlebenden und alle, die nach uns kommen, noch danken. Freilich gehört zu einer allgemeineren Betheiligung an der Sache auch die begründete Ueberzeugung von der Nützlichkeit und Wichtigkeit derselben, und dieser soll mein nächstes Wort gelten.

Thiel.

* Diese Summe hatten wir im Wege der Subscription bei einer Anzahl hiesiger Privatleute aufgebracht. — Von der jährlich abzuzahlenden Rate von 100 Thlrn. würden mindestens 60 Thlr. durch die Miete der Turnhalle nach Abzug der laufenden Kosten gedeckt worden sein.

* Einer derselben, der in dieser Beziehung einzig dasteht, hat mir in diesen Tagen einen Beitrag von 40 Thalern für die Turnhalle gegeben. Es giebt Viele in der Stadt, deren Mittel ihnen ein Gleiches zu thun erlauben.

Statuten

des Vereins zum Bau eines Winter-Turn-Lokals.

§. 1. Zweck des Vereins ist den Bau eines Winterturnlokals herbeizuführen.

§. 2. Dasselbe soll die Bestimmung haben,

a) der gesammten Jugend Hirschbergs, und zwar den Schülern des Gymnasiums sowie denen der städtischen Schulen aller Confessionen und der hiesigen Privatanstalten,

b) auch Erwachsenen, wenn dieselben in größerer oder kleinerer Zahl zu Turngesellschaften zusammentreten,

als Turnlokal für den Winter und, wenn die Umstände es gestatten, auch für den Sommer zu dienen.

§. 3. Die für den Bau nöthige Summe wird durch fortlaufende Beiträge aufgebracht, welche in vierteljährlichen Raten von mindestens 7½ Silbergroschen pränumerando gezahlt werden. Die Verpflichtung zu solchen laufenden Beiträgen geschieht durch Unterzeichnung der Statuten, wodurch das Recht der Mitgliedschaft des Vereins erworben wird. Doch steht es frei solche laufende Beiträge zu zahlen, ohne förmliches Mitglied des Vereins zu werden.

§. 4. Die Leitung der Sammlung so wie später des Baues liegt dem unterzeichneten Comité ob, welches am 31. März c. von der bisher bestehenden Turngesellschaft erwählt worden ist. Dieses Comité, welches aus mindestens fünf Personen bestehen muß und nach einfacher Stimmenmehrheit beschließt, hat das Recht und die Pflicht durch eigene, freie Wahl die Zahl seiner Mitglieder zu ergänzen. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§. 5. Am Anfange jedes Vierteljahrs werden die Beiträge durch einen besondern Boten abgeholt; Auswärtige haben dieselben an ein beliebiges Comitémitglied einzuzahlen.

§. 6. Die gesammelten Beiträge werden nach Bestimmung des Comités verwaltet und lediglich nach dessen Gutbefinden zinsbar angelegt. Alljährlich wird in einer im Monat October durch öffentliche Bekanntmachung im Gebirgsboten zu berufenden Generalversammlung der Vereinsmitglieder über den Vermögensbestand des Vereins Rechenschaft abgelegt.

§. 7. Das Comité, welches in seinen Personen unverändert fortbesteht, erhält bei der nach Vollendung des Baues erfolgenden Auflösung des speciellen Vereins die unbeschränkte Disposition über das Turnlokal, natürlich innerhalb der durch die Statuten bestimmten Grenzen.

§. 8. Die erste Generalversammlung (im Monat October 1861) hat durch einfache Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder zu entscheiden, ob Aussicht auf das Gelingen der Unternehmung vorhanden sei, oder nicht. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden im Comité. Im letzteren Falle spricht das Comité die Auflösung des Vereins durch öffentliche Bekanntmachung aus und erläßt gleichzeitig die Aufforderung zum Rückempfang der gezeichneten Beiträge. Letztere werden alsdann nach verhältnißmäßigem Abzuge der erforderlichen Auslagen, soweit letztere nicht durch die aufgesammelten Zinsen gedeckt werden sollten, den Einzahlern zurückgewährt, ein etwaiges Zinsenresiduum aber der hiesigen städtischen Armenkasse überwiesen.

§. 9. Wer den hiernach (s. §. 8.) ihm zustehenden Betrag nicht innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens der öffentlichen Aufforderung an erhebt, entsagt damit seinem Anspruche darauf. Die nicht erhobenen Beträge werden dann den Turnkassen der hiesigen öffentlichen Schulanstalten zu gleichen Theilen überwiesen.

Hirschberg, den 25. Mai 1860.

Das Comité.

Thiel. Aschenborn. Lampert.
Bettauer. Gemille.

Nachtrag. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. October c. ist denjenigen Mitgliedern des Turnhallenbauvereins, welche keine weiteren Beiträge zeichnen, das Recht zugesichert auch fernerhin an den Generalversammlungen Theil zu nehmen und, soweit es die von ihnen gezahlten Beiträge betrifft, über die zweck- und statutengemäße Verwendung der gesammelten Gelder mit zu entscheiden.

Das Comité.
Thiel.

Aus dem Neumarkter Kreise schreibt man:

In Zieserwitz wurde am 5 December 1862 dem dasigen Stellenbesitzer D. von seiner zweiten Frau ein Sohn geboren, welcher am 24. Decbr. starb. Am 22. Septbr. d. J. wurde dieselbe Frau abermals, — aber leider in Folge eines bedeutenden Schreckes 2 Monate zu früh – entbunden von Drillingssöhnen, welche noch denselben Tag zur heil. Taufe befördert wurden. Sie leben zwar heute noch, sind aber alle drei sehr leidend. Die erste Frau des D. hatte ihm keinen Sohn — wohl aber vier Töchter geboren, von denen noch drei leben.

Seit 4 Jahren besteht im Neumarkter Kreise unter den Lehrern ein Sterbe-Kassen-Verein, welcher sich an die „Germania" zu Stettin angeschlossen hat und gegenwärtig noch 66 Personen als Mitglieder zählt. In den 4 Jahren sind von den Mitgliedern an Beiträgen gezahlt worden 568 Thlr. 15 Sgr. Ein Mitglied schied freiwillig aus und 5 starben (im letzten Jahre allein 4). An die Hinterbliebenen wurde zusammen die Summe von 310 Thlr. gezahlt. Wer das lieset, der merke darauf! Es ist eine wahre Wohlthat, wenn einer trauernden Wittwe die Summe von resp. 40—50 oder 100 Thlr. ausgezahlt werden kann. Die Germania ist allen schlesischen Lehrern sehr zu empfehlen. Freilich müßten in jedem Kreise Schlesiens einige Lehrer zusammentreten zu einem Vorstande des zu bildenden Vereins, und die nöthigen Mühen und Arbeiten nicht scheuen, welche unvermeidlich damit verbunden sind. Der höhere Lohn dafür wird freilich nur in dem Bewußtsein zu suchen sein, daß dadurch wirklich viele Kummerthränen getrocknet werden. F.......

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 12. bis 30. Septbr. Hr. v. Byszewski, Gutsbesitzer, n. Frau, a. Drzewce. — Hr. Neidhardt, Gartenbesitzer, a. Löwenberg. — Hr. Prausnitzer, Particulier, n. Frau, a. Goldberg. — Frau Rentmeister Klapper a. Greiffenstein. — Frau Schwarz a. Breslau.

Abschluß.

In der Badezeit von 1863 waren anwesend:
1) An Kurgästen 1609 Fam., mit ihrer Begleitung 2539 Pers.
2) An Fremden 2540 „ „ „ „ 3801 „

Zusammen: 4149 Fam., mit ihrer Begleitung 6340 Pers.

Durch die Municifenz Sr. Excellenz des Herrn Grafen Schaffgotsch fanden in dieser Zeit

1) im gräflichen Hospiz 124 Kranke unentgeltliche Aufnahme, verbunden mit Freibad, Kost, ärztlicher Pflege und Medicamenten; unter ihnen 1 Person der ersten, 27 Personen der zweiten und 96 Personen der dritten Klasse;
2) erhielten freies Bad 520 Personen, und zwar: 81 der ersten, 213 der zweiten und 226 der dritten Kl.; darunter 33 Militär-Pers. vom Feldwebel abwärts.

Familien-Angelegenheiten.

8510. **Todes-Anzeige.**

Am 29 September entschlief nach 10 wöchentlichem Leiden zum bessern Leben mein geliebter Mann, der Häusler und Veteran **J. Gottfried Engwicht,** in dem ehrenvollen Alter von 69 Jahren und 5 Monaten. Diese Anzeige widmet allen entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

die verw. **J Engwicht** gb. **Krause** aus Langen-Neundorf.
Hohlstein, den 30. September 1863.

8573. Todesanzeige und Dank.

Schnell und unerwartet entriß uns der Tod aus unserer Mitte den 25. September Nachmittags 6 Uhr im 56. Lebensjahre, an Brustentzündung, unsern heißgeliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, Herrn **Karl Gottfried Liebig**, Freigutsbesitzer, Gerichtsgeschworener, Schulvorsteher und Gemeinde-Kirchenraths-Mitglied.

Schmerzlich betrübt zeigen wir dies Freunden und Bekannten des selig Entschlafenen hiermit an. Zugleich verbinden wir damit auch unsern tiefgefühltesten Dank für die Liebe und Freundschaft, welche uns und dem Entschlafenen bei der

Beerdigung von Freunden, Nachbarn und Bekannten von nahe und fern zu Theil wurde, sowie auch dem Herrn Ortsrichter und den Kirchenraths-Mitgliedern von Herischdorf und Warmbrunn, welche ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten. Der Höchste wolle Jeden vor ähnlichen harten Schlägen bewahren.

Schlaf' wohl, Du Theurer, viel zu früh geschieden
Bist Du uns Allen, die wir je hienieden
Dein Freundesherz — das treue — nur gekannt.
Drum klagen wir auch laut um Dich und weinen
Voll Wehmuth Gattin mit den Kindern Deinen,
Vom Schmerz der schnellen Trennung übermannt.
Wohl sind gerecht um Dich die bangen Klagen;
Wer Dich gekannt, der weiß und muß es sagen:
Dein Herz war edel, Deine Thaten gut.
Drum nimm den Dank, Du Theurer, noch entgegen
Für Deine Liebe, Deine Sorgsamkeit,
Es bleibe Dein Gedächtniß uns im Segen,
Bis wir mit Dir vereint in Ewigkeit.

Herischdorf, den 5. Oktober 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

8556. **Trauernder Liebe Rückerinnerung**
an meinen,
den 8. Oct. 1862 in Berlin dahingeschiedenen Gatten und Vater

Maurerpolier Julius Kretschmer

aus **Waldenburg.**

Ein Jahr ist schon dahin geschwunden,
Seitdem der gute Gott Dich rief;
Aufs neue bluten Herzenswunden,
Seitdem Du, Theurer! uns entschliefst.
Dein Bild ist treu in unsren Herzen,
Du sollst uns unvergeßlich sein;
Wir fühlen schwer der Trennung Schmerzen
Und denken ewig, ewig Dein.

Der Herr, er hat Dich aufgenommen
In das Reich, wo Freude thront,
Wo er die Guten und die Frommen
Stets mit Vaterhuld belohnt.
Du bist nun Denen nachgegangen,
Die uns der Tod zu früh entführt,
Sie haben liebend Dich umfangen,
Wo sie kein Schmerz nicht mehr berührt.

Und ist Dein Grab von uns auch ferne,
Das Deine theure Hülle birgt,
Sehn wir doch über'm Heer der Sterne
Uns wieder, in dem Himmelszelt.
Dort werden wir den Schöpfer loben,
Und preisen seine Herrlichkeit.
Wir sehn uns wieder doch dort oben,
Wo unsre Liebe sich erneut.

Die trauernde Wittwe
Louise Kretschmer, geb. Schiemann, z. Z. in Würgsdorf.
Karl Kretschmer, Zoll-Einnehmer in Raudten, als Vater.
Karl Kretschmer, Heildiener in Freiburg, als Bruder.
Geschwend, Bäckermeister in Fürstenstein, als Schwager.

8551. **Dem wemuthsvollen Andenken**
unserer
am 7. Oct. 1862 dahingeschiedenen, innigst geliebten Mutter,

Christiane Eckert geb. Thamm,

und des ihr den 5. Aug. 1863 im Tode nachgefolgten theuren Vaters, des Brennerei-Besitzers

Johann Eckert zu Greiffenberg

gewidmet.

Der Tag, an dem die Mutter sterbend sank darnieder,
Er kehret für uns traurig heute wieder:
Da regen mächtig sich in uns'rer Aller Herzen
Der Lieb' und Sehnsucht bittre Trennungsschmerzen.
Wie war das Jahr, das nun dahin geschwunden,
Für uns doch gar so trüb in allen seinen Stunden,
Denn ach, der Mutter nach in wen'gen Mond' und Tagen
Ward auch der Vater hin zur Grabesruh getragen! —
Wie schlug uns Euer Herz doch einst so treu und warm,
Wie fühlen wir uns nun so einsam und so arm!
Wie viel habt Ihr des Guten uns gespendet,
Wie war doch Eure Sorge stets uns zugewendet! —
Drum wird so manche Thräne Euch noch fließen,
Die sehnsuchtsvoll im Leid wir hier vergießen!
Doch einst wird aller Schmerz und Harm gestillet,
Wenn droben uns ein ew'ges Wiedersehn erfüllet.

Greiffenberg, den 7. Oct. 1863.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

8527. Der **„christliche Hausfreund,"** redigirt von Herrn Diaconus Spillmann hier, beginnt mit Nr. 39 das 4te Quartal und ist durch die Königl. Post-Aemter zu dem Preise von 7½ sgr. pr. Quartal zu beziehen.

Lauban, 30. Sept. 1863.

M. Baumeister's Buchhandlung.

8512. **Musikalisches.**

Wie in den Zeitungen angekündigt worden, sind im Verlage von **C. F. Hientzsch** in **Breslau,** Junkernstraße, soeben von unserem gemüth- und talentvollen Landsmann Herrn Pianist **H. Lichner** in **Breslau** sechs Salon-Pieçen für Pianoforte erschienen.

Dieselben zeichnen sich durch reizende Melodien, musikalische Klarheit, runde Form und leichte Ausführbarkeit aus. Sauber, elegant und mit Poesie vorgetragen, müssen sie wohlthuend und im höchsten Grade befriedigend auf jedes Gemüth wirken. —

Allen meinen vielen Freunden und Bekannten, sowie allen Verehrern wirklich guter Salon-Musik glaube ich hiermit einen Dienst zu erweisen, wenn ich sie auf diese neuen Musikalien aufmerksam mache und nochmals bestens empfehle.

Herrmann Fritsch,
Herzogl. Dessauischer Hof-Opernsänger.

8567. Sonntag den 11. Oktober, Vormittags 10 Uhr, religiöse Erbauung der freien Religions-Gemeinde zu Frieberg a/Q.

---

z. h. Q. 12. X. h. 5. Instr. I. u. Br.-M.

*

8587. Um auf alle die meinerseits ganz unverschuldeten mündlichen und durch die Zeitungen veröffentlichten Fragen und Kundgebungen wegen meiner Erwählung zum Abgeordneten eine Erklärung zu geben, fehlt es mir an jeglicher Veranlassung, indem ich jene wie diese für verfrüht halte, so lange keine Wahlmänner über die ihnen sich empfehlenden Bewerber zu entscheiden haben.

Großmann, Apotheker.

Schauturnen.

Zum Schauturnen des königlichen Gymnasiums, welches bei gutem Wetter Mittwoch den 7. d. M. Nachmittags nach halb drei Uhr auf dem Turnplatze des Cavalierberges gehalten werden soll, werden die Eltern und Angehörigen unserer Schüler und alle Freunde und Gönner des Gymnasiums hierdurch ergebenst eingeladen. Dr. Dietrich, Director.

8594. Wir versäumen nicht, unsern Lesern die Mittheilung zu machen, daß der 4. Kongreß deutscher Pomologen, Obst- und Gemüsezüchter für dieses Jahr Görlitz zur Abhaltung seiner Versammlung ausersehen hat. Mit diesem Kongreß ist eine Obst- und Gemüse-Ausstellung nicht nur sämmtlicher deutscher Länder verbunden, sondern auch von benachbarten außerdeutschen Ländern, Frankreich, Holland, Dänemark ꝛc. sind Besuche zu erwarten. Der Gartenbau-Verein zu Görlitz hat zu diesem Zwecke ein besonderes Ausstellungs-Gebäude auf dem Neumarkt errichten lassen und festgesetzt, daß diejenigen Besucher, welche eine Karte zu dem vom 10. bis 13. October tagenden Kongreß à 1 Thlr. lösen, für ihre Person die Ausstellung ad libitum besuchen können. Für Diejenigen, welche nur die Ausstellung, welche vom 10. bis 18. October dauert, besuchen wollen, sind Eintritts-Billete für den ersten Tag à 10 Sgr, für die Tage vom 11. bis 18. à 5 Sgr. an der Kasse zu haben. Da zugleich am 8. d. M. die permanente Industrie-Ausstellung in Görlitz auf dem Rathhause eröffnet wird und außerdem das Theater dieser Saison ganz Vorzügliches bietet, so dürfte der Besuch jener Ausstellung wohl manchen recht reichen Genuß bieten, namentlich wenn günstige Witterung noch außerdem gestattet, die herrliche Landeskrone mit ihrer neuerbauten, guten Restauration zu besuchen.

8554. **Das Michaeli-Quartal der Schuhmacher-Kreis-Innung zu Bolkenhain wird den 13. Octbr. im gewöhnlichen Lokale abgehalten werden, wozu die geehrten Mitglieder eingeladen werden, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.**

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 9. d., Nachmittags 2 Uhr.

Weitere Verhandlung bezüglich der hiesigen Turnhalle. — Ausruf zur Entsendung einer Deputation nach Leipzig zur Gedenkfeier der vor 50 Jahren dort geschehenen Schlacht. — Antrag auf Verkauf der katholischen Schulhäuser aus freier Hand, nachdem die Licitation den Taxwerth nicht erreicht hat. — Antrag auf Bewilligung der Kosten zu einer Feier am 18. Oktober c. hierselbst zum Andenken an die Schlacht bei Leipzig. — Vertragsgenehmigung den neuen Militair-Schießstand betreffend. — Kostenbewilligung zur Ortsänderung von Gaslaternen. **Großmann, St.-V.-V.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

8592. **Bekanntmachung.**

Die Abgrenzung des für den Bau der Königlichen Schlesischen Gebirgsbahn in der Feldmark Hirschberg (vom Hausberge durch die Sechsstädte bis zur Grenze mit der Feldmark Hartau) vorläufig beanspruchten Terrains ist nun vollständig erfolgt. Indem wir den betreffenden Besitzern daher hierdurch aufgeben, sich bei der Beackerung der angrenzenden Ländereien von den Grenzpfählen der Art fern zu halten, daß dieselben unberührt und sicher stehen bleiben, weisen wir dieselben auf den § 43 ad 4. der Feld-Polizei-Ordnung vom 1. November 1847 hin, wonach derjenige, welcher unbefugterweise die zur Vermessung von Grundstücken ꝛc. dienenden Merkzeichen fortnimmt, vernichtet oder sonst unkenntlich macht, mit einer Geldbuße bis zu 20 Thlr. resp. mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt wird.

Hirschberg, den 5. Oktober 1863.

Die Polizeiverwaltung.

8591. Gemäß § 16. der Verordnung über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten zur 2ten Kammer vom 30. Mai 1849 bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß die Abtheilungslisten aus dem Gemeindebezirk Hirschberg am 12., 13. und 14. Oktober c. in unsrer Rathsregistratur öffentlich ausliegen.

Wer die Aufstellung für unrichtig und unvollständig (namentlich bezüglich der Abtheilung, welcher der Urwähler zugewiesen worden ist) hält, kann und muß dies innerhalb dreier Tage, vom 15. bis 17. Oktober c. ab, bei Unterzeichnetem schriftlich anzeigen, oder auch die Anzeige bei unserm Rathsregistrator Stumpe zu Protokoll geben.

Hirschberg, den 7. Oktober 1863.

Der Magistrat.

gez. Vogt, Bürgermeister.

Klötzer-Verkauf.

Im Forstrevier Carlsthal, zur Oberförsterei Petersdorf gehörig, sollen von dem diesjährigen Holzeinschlage 2234 Stück Klötzer in Loosen, an den Meistbietenden,

den 13. October a. c., früh von Punkt 9 Uhr an,

in der Revierjäger-Wohnung zu Jakobsthal bei Schreiberhau verkauft werden.

Die näheren Kaufs-Bedingungen, so wie die Lagerplätze dieser Klötzer sind zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier im Kameral-Amte, so wie in der Oberförsterei zu Petersdorf zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königl. Preuß. Gelde erfolgen.

Hermsdorf u. K, den 30. September 1863.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Freistandesherrl.

8505. Kameral-Amt.

8525. **Bekanntmachung.**

In unser Firmenregister ist sub laufende No. 192 die Firma „C. Hoffmann“ zu Hirschberg und als deren Inhaber die verw. Kaufmann Hoffmann, Eleonore geb. Hanke daselbst am 28. September 1863 eingetragen worden.

Hirschberg, den 28. September 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

8400. # Klötzer-Verkauf.

In den nachstehenden Forst-Revieren der Oberförsterei Hermsdorf u. K. soll von dem diesjährigen Holzeinschlage die angegebene Klötzerzahl in Loosen an den Meistbietenden verkauft werden, als:

im Forstrevier	Hermsdorf u. K.	743	Stück,
„ „	Hain	186	„
„ „	Brückenberg	741	„
„ „	Wolfshau	545	„
„ „	Seidorf	49	„

Der Verkauf der Klötzer aus den Forstrevieren Hermsdorf u. K. und Hain erfolgt den 12. October a. c. früh von 9 Uhr an im Gasthofe zum weißen Löwen hier, und eben daselbst den 14. October a. c. Nachmittags von 2 Uhr an erfolgt der Verkauf der Klötzer aus den drei letzt genannten Revieren.

Die näheren Kaufsbedingungen so wie Lagerplätze dieser Hölzer sind zur gewöhnlichen Amtszeit hier, so wie in der Oberförsterei zu Giersdorf zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königl. Preuß. Gelde erfolgen.

Hermsdorf u. K., den 26 September 1863.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

8569. **Aufforderung**

der

Konkurs-Gläubiger, wenn nur eine Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

— (Formular 6 der Instruction vom 6. August 1855.) —

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmannes und Leinwandhändlers Josef Stenzel zu Liebau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 31. October d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 17. November d. J. Vormittags 9 Uhr

in unserem Gerichts-Local Partheien-Zimmer No. 3 vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Moschner hier zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath von Schrötter, und Rechts-Anwalt Mayer hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Landeshut, den 30. September 1863.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

8576. **Danksagung.**

Allen lieben Verwandten und Freunden von hier und auswärts, welche uns ihre Liebe und herzliche Theilnahme an dem Tode, welcher durch heftige Gemüthserschütterung den Herzschlag zugezogen hatte und dadurch unsere einzige Tochter Emilie in dem blühenden Alter von 20 Jahren von unsern Herzen nahm, an den Tag gelegt haben, statten wir unsern innigsten Dank ab. Insonders fühlen wir uns zum herzlichsten Danke verpflichtet den geehrten Frauen, Jungfrauen und Junggesellen, von hier und auswärts, und Allen, welche unserer Tochter das letzte Geleite zur stillen Ruhestätte gegeben, mit dem Wunsche, daß Gott jede Familie vor solch' einem plötzlichen ganz unerwarteten Verlust in Gnaden bewahren möge.

Schmiedeberg, den 5. October 1863.

Die betrübten Eltern: **August Weiß**, Schneidermeister, und **Auguste Weiß**, und **J. Gratzke.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

8561. # Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. October 1863.

Versicherte	25207	Pers.
Versicherungssumme	42,707300	Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Jan.:		
Versicherte	1283	Pers.
Versicherungssumme	2,836600	Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,400000	-
Ausgabe für 422 Sterbefälle . . .	765500	-
Bankfonds	11,820000	-
Dividende der Versicherten für 1863 (aus 1858)	33	Proz.
- - - 1864 (aus 1859)	37	-
- - - 1865 (aus 1860)	38	-

Der Bankfonds ist hauptsächlich in ersten Hypotheken grösserer Landgüter von mindestens doppeltem Bodenwerthe angelegt. Neben der dadurch gewährten hohen materiellen Sicherheit bietet die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungspreise dar. Unter Verweisung auf obigen ungemein starken Zugang in diesem Jahre ladet zu weiterer Theilnahme ein

Friedr. Lampert in Hirschberg.
Jul. Ulrich in Goldberg.
Wilh. Rössler in Greiffenberg.
C. Weiss in Jauer.
Carl Friedr. Pohl in Landeshut.
Buchhändler J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
Fr. Heinr. Mende in Schmiedeberg.
Ziebig & Co. in Waldenburg.

8583. Einem geehrten Publikum Hirschberg's und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß alle Arten von **Putz** zur größten Zufriedenheit gefertigt werden. Um geneigte Aufträge bittet Emilie Scholz, Priestergasse 117.

8565. Ein gesunder, gut erzogener Knabe von 4 Jahren kann an eine Familie, welche ein Kind zur weiteren Erziehung wünscht, sofort abgegeben werden. Näheres bei

C. Rudolph in Landeshut.

8564. **Englischer Sprachunterricht.**

Nach längerer Pause gedenke ich, in Folge ausgesprochener Wünsche, Mitte d. M. wiederum einen Unterrichtskursus der englischen Sprache zu beginnen, und bitte, die etwaigen Anmeldungen zur Theilnahme mir möglichst bald zugehen zu lassen. Lungwitz.

8531. Diejenigen, welche noch Forderungen an mich oder meinen verstorbenen Mann zu begründen vermögen, fordere ich auf, ihre Ansprüche bis spätestens den 12ten d. M. bei mir geltend zu machen.

Hirschberg den 4. October 1863.

Clara von Graurock geb. von Bennigsen.

Für die Herren Geistlichen und Vormünder.

8482. Ein kinderloses Ehepaar ist gesonnen eine Waise, die weder Vater noch Mutter mehr hat, Mädchen, evangelisch, im Alter von 1½—3 Jahren, (welches gesund und in christlicher Ehe geboren ist), entweder in Pflege oder auch an Kindesstatt anzunehmen. Briefliche Anerbieten mit genauer Angabe der Umstände wird die Exped. d. Boten annehmen und weiterbefördern.

8526. **Lotterie.**

Am 17. d. Mts. beginnt die Ziehung der 4. Klasse 128. Lotterie. — Gemäß § 5 des Lotterie-Plans werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß die Einlösung der Loose zu dieser Klasse bei Verlust jeden Anrechts bis **spätestens zum 13. d. M.** erfolgt sein muß.

Hierbei nehme ich Bezug auf die Bestimmung der Königl. General-Lotterie-Direction: „daß Spieler, welche bei Erneuerung von Loosen zur 4ten Klasse das Weiterspielen **derselben** Nummern in nächster Lotterie dem betreffenden Einnehmer anzeigen, ein Recht an Aufbewahrung derselben **nur bis zum 10ten Tage** nach beendigter Ziehung 4. Klasse vorheriger Lotterie erwerben."

Friedr. Lampert,
Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

8559. Ich erkläre den Stellbesitzer Ehrenfried Pätzolt aus Vorder-Mochau für einen rechtlichen Mann.

Klein-Helmsdorf. Franz Schiedeck.

8548. **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

Bei dem Beginn der Ernte erlaube ich mir wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die von mir in hiesiger Gegend vertretene

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

außer **Gebäuden, Mobiliar, Waaren, Vieh** auch

Erntebestände aller Art

in Gebäuden und Schobern auf freiem Felde zur Versicherung übernimmt.

Die Prämien werden in allen Fällen möglichst billig gestellt und Nachzahlungen niemals verlangt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und unentgeltlicher Verabreichung der erforderlichen Formulare empfiehlt sich: Der Agent der **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt**

Greiffenberg i. Schl., den 1. October 1863. **H. Müssigbrodt.**

8502. **Lokal-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Leinen-, Schnitt-** und **Wollwaaren-Geschäft**, früher Butterlaube No. 37., nach der Langstraße in das Haus des Herrn Gutmann, vis-à-vis der Frau Kaufmann Hoffmann, verlegt habe. Um ferneren geneigten Zuspruch bittet

August Schmidt.

Hirschberg, den 1. Oktober 1863.

8466. **J. Chr. Hüber's Seiden-, Wollen-Färberei und Druckerei**
befindet sich vom 1. October ab **am katholischen Ring** No. 390, beim Blattbinder Herrn **Klose.**

8272. **Schul- und Pensions-Anzeige.**

In dem Pensionat des Victoria-Instituts finden Töchter jeden Alters, welche höhere Töchter-Schulen besuchen, oder im Institut selbst ausgebildet werden sollen, unter mäßigen Bedingungen freundliche und liebevolle Aufnahme. Englisch und Französisch sind die Umgangssprachen des Pensionats. Mit demselben steht eine Bildungsanstalt für das Erziehungsfach der ersten Kindheit in Verbindung. Der Wintercursus beginnt den 5. October, für angehende Kindergärtnerinnen jedoch erst den 12. October. Nähere Auskunft enthält ein durch den Buchhandel oder per Post zu beziehender Prospectus.

Görlitz, 1863.

Hedwig Seydler, geb. Kayser.
Fr. Richard Seydler.

8541. **Wohnungsveränderung.**
Ich wohne jetzt äußere Schildauerstraße bei Frau Wittwe Ahr, vis-à-vis Herrn Töpfermeister Grantke. Dies meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zur Nachricht. Hüte, Hauben, Kapotten, Coiffüren u. s. w. werden wie sonst in und außer dem Hause sauber, modern und billig gefertigt; ich bitte daher auch dort um gütige Aufträge. **Albertine Bauer.**

Nicht zu übersehen!!!

8533. **10 Thaler Belohnung!**
erhält derjenige, welcher die am 27. v. M. mir und andern Personen von der verehelichten Schneidermeister Theresia Scholz zu Schwarzwaldau zugefügte wissentliche Verläumdung und Ehrenverletzung gerichtlich event. eidlich bekunden kann. **J. Frz. Rauer,** g. W.
Schmidtsdorf per Friedland in Schlesien,
den 2. October 1863.

Verkaufs - Anzeigen.

8516. Ein Landgut von 132 Morgen fruchtbaren Boden, in Mittelschlesien, in der Nähe von Eisenbahn, Garnison- und Marktstädten, will Besitzer wegen Familien-Verhältnissen jetzt preisgemäß billig, bei einer Anzahlung von nur 5000 rtl. verkaufen und übergiebt hierbei die reichliche Ernte in Scheune und Schober mit genügendem Viehstande und vollständigem wirthschaftlichen Inventar.
Landwirthe, denen es um die käufliche Erwerbung einer fruchtbaren Scholle zu thun ist, erhalten auf schriftliche Anfrage unter Adresse: K. O. 18 poste restante Prieborn näheren Bescheid.

8582. **Haus-Verkauf.**
Vom heutigen Tage an ist mein Haus, Greiffenbergerstraße in Hirschberg, mit einem schönen Garten und großem Hofraum zu verkaufen oder im Ganzen zu vermiethen.
Das Nähere bei Hering, Langstraße.

Guts-Verkauf!

Ein Gut, ½ Stunde von Stadt und Eisenbahn belegen, mit einem Areal von 300 Morgen kleefähigem Boden, schönem, massiven Gehöfte, soll mit sämmtlicher Ernte und vollständigem Inventarium besonderer Umstände halber sofort verkauft werden.
Preis 27,000 Thlr., Anzahlung 8000 Thlr.
Näheres durch den Güter-Negotiant **A. Schulz** in Bunzlau.
8393.

8545.
Ein Bauergut

von reichlich 100 Morgen Areal Acker, Wiese und schönem Obstgarten, größtentheils Weizenboden, Alles kleefähig milder lehmiger Boden, hinterm Gehöft in einer Fläche gelegen, 1 Meile von Wohlau und 1 Meile von der Breslauer Bahn entfernt, bin ich beauftragt für den billigen Preis von 7000 Thlrn. mit 3000 Thlr. Anzahlung in Pausch und Bogen zu verkaufen. Näheres durch
Louis Riecke, Hausbesitzer in Steinau a/O.

8274. **Steinbruch-Verkauf bei Lauban.**
Wegen anhaltender Krankheit sehe ich mich genöthigt, meinen ganz feinen weißen **Sandsteinbruch,** zu den besten Bildhauer-Arbeiten geeignet, sowie überhaupt das ganze seit vielen Jahren bestehende und gut eingerichtete Geschäft mit Lastkrahn zu verkaufen. Mit dem Bau der Gebirgsbahn wird mir das Geschäft zu groß und unmöglich, dasselbe allein fortzusetzen. - Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst wenden an **Auguste** verw. **Grabisch**
in Ullersdorf bei Lauban.

8523. Das den Raupbach'schen Erben gehörige Haus am Schildauer Thore ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen Herr Justizrath Robe und Herr Apotheker Lucas in Cunnersdorf.

8515.
Hausverkauf.

Ein massives Haus mit zwölf Stuben, Verkaufs-Local, Garten und Remise, zu jedem Geschäft geeignet, ist an einem Fabrikorte und ganz in der Nähe einer Kreis- und Fabrikstadt **sofort** zu verkaufen.
Näheres unter Chiffre **P. K.** poste restante Waldenburg i. Schl.

8539. **Für Stellmacher zur Beachtung.**
Nachdem ich mir eine neue Schmiedewerkstatt erbaut, bin ich gesonnen, das früher bewohnte **Haus** nebst Gärtchen zu verkaufen; dasselbe eignet sich wegen seiner guten Lage ganz besonders für einen Stellmacher, und wird auch ein solcher in hiesiger Vorstadt allgemein gewünscht; da ich mich besonders mit Wagenbau und landwirthschaftlichen Geräthen beschäftige, kann ich auch demselben dauernde Beschäftigung zusichern. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen oder mündlich der Eigenthümer C. Urban,
Landeshut, den 1. October 1863. Schmiedemeister.

8524. Ein Gütchen in der Görlitzer Gegend von 107 Morgen Areal, durchweg kleefähiger Boden, incl. 10 Morgen Wiesen, schönen Gebäuden und herrschaftlicher Wohnung, vollständigem lebenden und todtem Inventarium und ausgezeichneter Erndte, ist für den Preis von 12000 rtl. zu verkaufen, oder auch auf ein größeres Gut bis zu 30,000 rtl. zu vertauschen; jede nöthige baare Zahlung kann sofort geleistet werden.
Näheres auf frankirte Anfragen beim früheren Vorwerksbesitzer August Schulz zu Bunzlau.

8397. In der fruchtbarsten Gegend Sachsens, von der Bahnstation Löbau eine halbe Stunde entfernt, ist ein großes **Bauergut** mit voller Erndte wegen Familienverhältnissen sofort gedingefrei zu verkaufen. Dasselbe enthält 115 Preuß. Morgen Land erster Klasse mit vortrefflichen Wiesen. Die Gebäude sind im besten Baustande, umgeben von einem großen Obst- und Grasegarten. An Inventarium wird ein ausgezeichneter Bestand von Rindvieh, Pferden, Wirthschafts- und Kutschwagen, Ackergeräthschaften u. s. w. gewährt.
Fester Preis 15,000 Thaler, wovon sieben- bis acht Tausend Thaler stehen bleiben.
Nur ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter Chiffre **A R** post restante Reichenbach in der Lausitz, wo alsdann die Unterhandlungen wegen des quest. Grundstücks erfolgen.

8329. ☞ Die Gärtnerstelle Nr. 22 zu Giersdorf bei Goldberg, wozu 16 Scheffel Aecker bresl. Maaß, ca. 2 Scheffel Obst- und Grasegarten, ca. ein halber Morgen Wiese gehören, Wohn- und Wirthschaftsgebäude in gutem Bauzustande befindlich, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. — Auskunft wird an Ort und Stelle, wenn möglich ohne Einmischung Dritter, ertheilt.

Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam.

Die mir in täglich wachsender Zahl von Personen aller Stände, sowie wiederholt von königlichen und fürstlichen Höfen zugegangenen Entbietungen und Anerkennungsschreiben liefern unstreitig den sichersten Beweis, daß unter allen derartigen Mitteln der

Hauschildsche Haarbalsam

das einzige ist, durch dessen Anwendung man **das Ausfallen der Haare wirklich zu beseitigen** und **auf bereits kahlgewordenen Stellen den Haarwuchs wiederherzustellen** im Stande ist. Es mögen daher die nachstehend wörtlich abgedruckten Briefe u. s. w an Stelle jeder weiteren Anpreisung und als neue Belege für die Wirksamkeit des Balsams dienen:

Durch einen Verschlag hatte ich **meine sämmtlichen Kopfhaare**, auch die Augenbrauen verloren, so daß ich **im wahren Sinne des Wortes auch nicht ein Haar mehr** auf dem Kopf hatte. Vieles hatte ich schon gebraucht, aber immer ohne Erfolg, so daß ich schon im Begriff war, mir eine Perücke zu kaufen, als mir der **Hauschild'sche Balsam** empfohlen wurde, der mir nach ohngefähr 8monatlichem Gebrauche wieder zu einem **ganz vollständigen und dichten Haarwuchse** verholfen hat.

Meine Freude darüber ist um so größer, als ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, mein Haar wieder zu bekommen und aus Dankbarkeit gegen Herrn Kratze Nachfolger hier, der mir den Balsam völlig unentgeltlich lieferte, und zum Troste solcher, die an gleichem Uebel leiden, kann ich nicht umhin, dieses **wirklich wunderbare Resultat** hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. **Heinrich Grohmann,**
Leipzig. im Hause Rivinus u. Heinichen

Meiner Frau gingen seit längerer Zeit, wahrscheinlich in Folge nervöser Kopf-Leiden, die sonst sehr dichten Haare schnell und fortwährend aus, so daß ein gänzlicher Verlust des Haarschmuckes zu befürchten stand. Auf Anrathen brauchte sie den Hauschild'schen Balsam. Schon nach Verbrauch eines Viertelfläschchens hörte das fernere Ausfallen der Haare auf und auf sämmtlichen dünnen Stellen zeigt sich jetzt schon neuer Haarwuchs. In meiner Freude darüber und aus Dankbarkeit gegen den Erfinder des Balsams stelle ich dieses wahrheitsgetreue Zeugniß aus. **Gustav Haunstein,**
Leipzig. Wiesenstraße Nr. 9, 2. Etage.

Der Hauschild'sche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20 Sgr., Viertelfl. à 10 Sgr. und kleineren Flacon à 5 Sgr. echt nur bei mir und
in **Hirschberg** allein bei **A. Spehr** zu haben.
Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.

8391

Gummischuhe,

en gros & en detail,

das beste amerikanische Fabrikat



zu den



allerbilligsten Preisen



bei

August Wendriner,
Hirschberg, Ring, Butterlaube 36.

Malz-, Citron- und Anisbonbons,

pro Pfd. 7 Sgr., bei Entnahme von 4 Pfd. billiger, empfiehlt
8470. **A. Scholtz**, lichte Burgstraße.

Hauschild's Haar-Balsam

beseitigt nicht allein in kürzester Zeit das Ausfallen und Ergrauen der Haare, sondern bringt auch bei bereits eingetretener Kahlköpfigkeit die kräftigste Haarfülle bald wieder hervor. Verkauft wird der Hauschild'sche Haar-Balsam in Flaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20, Viertel-Fl. à 10 Sgr. nebst ausführlicher Gebrauchs-Anweisung in **Hirschberg nur allein ächt bei**
7404. **Fr. Schliebener.**

8436. **Weißes Tafel-Glas**

in allen Größen, empfiehlt
Schmiedeberg. **C. H. Taufling.**

8511. Da ich jetzt starke Zufuhren von ausgezeichnet schönen

starken Speckflundern u. Speckbücklingen

täglich erhalte, empfehle ich diese schockweise zum Wiederverkauf, — sowie auch

Spickaal, Elb. Caviar, Bratheringe, marin. Aale,

Elb. Neunaugen, letztere billiger als bisher in en gros & en detail, desgleichen in ganzen Tonnen

Holländ. Fettheringe, 63r Schotten-Fullbr.-Heringe,

groß und kleine Berger Heringe, Kisten-, Fett- und kleine Fettheringe und feinste Sardellen.

G. Donner,

Stockgasse 29, Breslau.

Auch sind jeden Tag frische **Kieler Sprotten** zu erwarten.

8562. **Drahtnägel**
empfingen wieder in allen Längen und empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

8570. **J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen** empfing wieder
A. Spehr.

8528. Ein Letzner'sches Billard, in gutem Stande, mit elfenbeinernen Bällen, steht im Gasthofe „zum weißen Roß" in Lauban zum Verkauf.

8549. Vier starke, sehr brauchbare Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei dem Maurermeister u. Steinbruchbesitzer J. Baumert zu Schömberg.

Engels'sche Magenbonbons
gegen **Magensäure, Magenbrennen,** sogenanntes **Sauer-** oder **Sodbrennen**; die Schachtel kostet je nach der Größe von 5 Sgr. bis 1 Thlr. Wiederverkäufer, welche davon ein Commissions-Lager wünschen, erhalten einen entsprechenden Rabatt. Zu beziehen von **Georg Emil Engels** in Mühlheim a. d. Ruhr. 7267.

8580 **Dr. de Jongh'schen Dorsch-Leberthran,** sowie deutsche und französische
Spielkarten
empfiehlt **A. P. Menzel.**

8593. **Marinirten Aal, Elbinger Neunaugen, Sardines à l'huile, Spickaal, Elb. Caviar, Fromage de Rochefort, Neuchateller** und **Emmenthaler Käse** empfing und empfiehlt billigst
H. Zschetzschingck, Markt 18.

Herbst- u. Winter-Mützen
für **Herren** und **Knaben** in den **neuesten Façons** und **Stoffen** empfiehlt
Hirschberg. **H. A. Scholtz.**
8354. Schildauer Straße.

8152. Noch einige ⅛ Loose Antheile zur 128sten Klassen-Lotterie, à 6 rtl. 25. sgr., hat abzugeben
M. Sarner.

8514. **Flügel-Verkauf.**
Neue Flügel und eine reichliche Auswahl gebrauchte, im besten Zustande, Pianino und Tafelinstrumente stehen zum Verkauf beim
Instrumentmacher **Sprotte** in Jauer.

8598. **Verkaufs-Anzeige.**
Im Garten des Herrn von Mosch ist seyr schönes Obst zu verkaufen. Auch werden daselbst Bouquets u. s. w., sowie Blumen in Töpfen verkauft.
J. Friedrich.

8542. Noch einige Lotterie-1/1-Loose, à 13 rtl. 20 sgr., hat abzugeben M. Sarner.

Kaufgesuche.

8522. **Ziegeln-Kaufgesuch.**
Es werden circa 3- bis 4malhunderttausend gut gebrannte Ziegeln gekauft, loco Ziegelei. Man bittet die Offerten mit Preisangabe in der Expedition d. Boten, unter Adresse B. 124 abzugeben.

Gut abgeröfteten Stengel-Flachs
sowie auch **gebrechten**, kauft zum höchsten Preise
8151. **Ernst Legner** in Buchwald.

8547. **Kaufgesuch!**
☞ **Reinen Kümmel-Saamen,**
☞ **wälsche Nüsse,** aber nur solche, welche an der Luft getrocknet sind,
kauft **G. R. Seidelmann** in Goldberg.

8370 **Getrocknete Blaubeeren,** heuriger Erndte, werden zu kaufen gesucht vom
Destillateur Ignatz Friedländer
in Bunzlau.

Zu vermiethen.

8536. In No. 87 der innern Schildauer-Strasse ist zum 1. Januar k. J. ein Verkaufs-Local nebst Hintergewölbe zu vermiethen. Desgleichen ein meublirtes Stübchen im 3. Stocke.
Ernst Nesener.

8585. ☞ **Wohnung zu vermiethen.** ☜
Der 2te Stock meines Hauses, Ring und Schildauerstraße, bestehend aus 6 Stuben, heller Küche, Kammern ꝛc., ist von Weihnachten ab zu vermiethen. Bettauer.

8537. In dem früheren Julius Erfurt'schen Hause, äußere Burgstraße, ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Näheres im Hause selbst bei der Besitzerin.

8577. In meinem neugebauten Hause ist der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, Kabinet, Küchenstube nebst nöthigem Beigelaß, bald oder auch zu Weihnachten zu beziehen.
A. Berndt, Wildpretthändlerin.

8574. Das Haus Nr. 11 zu Grunau, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist sofort zu vermiethen.

8579. In meinem Hause in No. 190 zu Hermsdorf u. K. ist das bis jetzt von Herrn Kreisrichter Haucke innegehabte Quartier, bestehend in 4—5 Zimmern nebst Beigelaß, baldigst oder vom 1. Januar an anderweitig zu vermiethen.
Näheres beim Eigenthümer A. Wittge.

Personen finden Unterkommen.

8560. **Einen Commis** (Christ), der im Modewaaren- und Tuchgeschäft bewandert ist und kleine Reisen mit unternehmen kann, sucht zum sofortigen Antritt
J. W. Gallewsky in Löwenberg.

8575. Ein tüchtiger Malergehülfe findet dauernde Beschäftigung beim Maler R. Böhm in Hirschberg.
Ring, Butterlaube 37.

8435. Ein Lithograph (Schriftzeichner) findet bei soliden Ansprüchen dauerndes Engagement. Zu erfragen in portofreien Briefen bei Herrn Buchbinder Fiebig in Löwenberg.

8518. Ein Clarinettist kann baldigst in Condition treten beim Musikdir. Nitsche in Sprottau, Markt No. 26.

8399. Zwei bis drei Buchbinder-Gehülfen finden dauernde Beschäftigung bei
B. Starosky, Bilderrahmen-Fabrikant.
Herischdorf bei Warmbrunn.

8552. Ein Kürschnergesell findet gegen guten Lohn den ganzen Winter über Beschäftigung und kann sofort in Arbeit treten bei
Koch, Kürschnermeister in Lauban.

8521. Geübte, fleißige Oelanstreicher finden bei gutem Lohn noch lange Beschäftigung beim
Maler Knechtel in Bunzlau.

8517. 3 Bautischler finden dauernde Beschäftigung bei
W. Bergner in Lauban.

8448. **Zwei Klempnergesellen**
finden sogleich dauernde Beschäftigung
in der Spielwaaren-Fabrik des Herrn **G. Söhlke**
in Petersdorf.

8477. Ein **Schlossergesell** findet diesen Winter Beschäftigung beim Schlossermeister G. Feist in Warmbrunn.

8520. Ein Brauergeselle kann bald in Arbeit treten
Wo? ist zu erfragen in Expedition des Boten.

8538. Maurergesellen zu dauernder Arbeit sucht
Kretschmer, Maurermeister in Landeshut.

8595. **Bei dem Bau der Fabrik im Sattler können noch Arbeiter eintreten.**

8398. **200 tüchtige Maurer und Steinhauer** finden bei den Bauten der schlesischen Gebirgsbahn lohnende und dauernde Beschäftigung und wollen sich dieselben in Lauban bei dem Unterzeichneten melden. **Däumichen.**

8535. Für ein Material- u. Destillations-Geschäft wird ein brauchbarer, tüchtiger Detaillist zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei
C. H. Franz in Görlitz. Nikolaigraben.

8540. Zwei Schmiede- und ein Schlossergeselle finden dauernde Arbeit; auch zwei Lehrburschen finden Unterkommen beim Schmiedemeister Urban in Landeshut.

8368. **Ein Großknecht, ein Wächter, ein Ochsenjunge, eine Magd, finden zum 2. Januar 1864 einen Dienst auf dem Dom. Schwarzbach bei Hirschberg.**

8558. Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener Privat-Nachtwächter findet Anstellung in der Spinnerei auf der Rosenau.

8392. Ein in seinem Fache tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener **Haderboden-Aufseher** wird gesucht.
Schriftliche Meldungen nimmt die Expedition des Boten an.

8546. Eine gesunde, kräftige Amme wird bald zu engagiren gewünscht.
Näheres durch die Hebamme Hoffmann in Jauer.

Personen suchen Unterkommen.

8534. Ein junger Mann, der vier Jahre in einem sehr lebhaften Material- u. Destillations-Geschäft thätig gewesen und welchem gute Atteste zur Seite stehen, sucht zum baldigen Antritt in einem solchen Geschäft ein Unterkommen. Gef. Adr. nimmt d. Exped. d. Boten unter L. 48. entgegen.

8550. **Ein in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener Gärtner, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen und der in hohen Häusern fungirte, sucht Unterkommen sub R. 3. Breslau fr. poste restante.**

Lehrherr-Gesuch.

8596. Ein Handlungslehrling, welcher ohne seine Schuld seine Stellung aufgeben muß, sucht auf 2 Jahre zur Vollendung seiner Lehrzeit in der Umgegend von Hirschberg einen andern Lehrherrn. Zu erfragen in der Exped d. Boten.

Lehrlings-Gesuche.

8462. Ein ordentlicher Knabe kann bald in die Lehre treten bei Robert Tschöpe,
Herren- u. Damenschuhmacher in Hermsdorf u. K.

Zwei Knaben, welche Lust haben Tischler zu werden, finden sofort ein Unterkommen beim
Tischlermeister Jentsch in Ober-Salzbrunn,
8513. wohnhaft bei Herrn Demuth.

Gefunden.

8529. Eine rothe Waage ist bei mir abzuholen.
Grunau. Lienig.

8566. Ein kleiner, schwarz- und weißscheckiger Wagenhund mit Halsband hat sich bei Lauban zu mir gefunden und ist derselbe binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Insertionsgebühren u. Futterkosten abzuholen in Nr. 92 in Friedeberg a/Q.

8597. Ein zugelaufener schwarzer, langhaariger Hund, mit braunen Beinen, kann beim Häusler Franz Baumert in Neusorge bei Birngrütz abgeholt werden.

8588. **Verloren.**

Am Donnerstag den 1. Oktober ist ein Jagdhund (Wachtel-Raçe) auf der Jagd, in der Nähe der Schneekoppe, verloren gegangen. Er hat gebrannte Läufe und Schnauze, ist langhaarig und schwarz und hört auf den Namen Fiedur. Eine gute Belohnung erhält der, welcher ihn im deutschen Hause zu Schmiedeberg abgiebt. Gastwirth E. Ludwig.

8555. Am Sonntag den 27. September c. Nachts ist mir mein Hund beim Hause von der Kette abhanden gekommen; derselbe ist mittelgroß, schwarz mit weißer Brust und einem weißen Vorderfuße und hört auf den Namen Bellmann. Wer mir denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung bei dem unterzeichneten Eigenthümer.

Karl Krause
in Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain Nr. 75.

Geldverkehr.

8449. **1200** und **500 Thlr.** weis't gegen genügende Sicherheit nach **Schmidt,** Fleischermstr.

8394. **Neunhundert Thaler** sind sofort gegen sichere Hypothek zu vergeben durch den
Zimmermeister E. Schulz in Warmbrunn.

8544. **500 rtl.** können zu Weihnachten bei der katholischen Kirche zu Bolkenhain hypothekarisch ausgeliehen werden.

Einladungen.

8590. **Zur Kirmes nach Straupitz**

ladet Donnerstag den 8. Oktober bei gutbesetzter Tanzmusik ergebenst ein. Für frischen Kuchen, allerhand Braten, Karpfen, sowie für gutes Getränk wird bestens sorgen und bittet um geneigten Zuspruch Gemseschädel.

8530. Donnerstag den 8ten ladet zur **Kirmes** mit gut besetzter Tanzmusik freundlichst ein; für frische Kuchen, Entenbraten, Pöckelbraten u. a. m. wird bestens gesorgt sein.

Freitag den 9ten Wurstpicknick.

Donnerstag den 8ten und Freitag den 9ten Lagenschieben um fettes Schweinefleisch; wozu alle guten Freunde und Gönner freundlichst einladet

G. Hain in Herischdorf.

8584. **Zur Kirmes!**

auf Donnerstag den 8. und Sonntag denn 11. October, und Freitag den 9. October Abends zum Wurstpicknick ladet ganz ergebenst ein Friedrich Wehner in Herischdorf.

8581. **Scheiben-Schießen.**

Zu einem Nummer-Scheibenschießen um Karpfen und Geld ladet Dienstag den 13. d. M. freundlichst ein
Grunau, den 5. October 1863. **H. Lienig.**
Anfang früh 9 Uhr.

8571. Auf den 18. Oktober c., zum Geburtstage Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen, sowie der 50jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig ladet die Vereinsmitglieder aus Grunau, sowie auch die Ehrenmitglieder freundlichst ein:

der Berbisdorfer Militär-Begräbniß-Vorstand.

8586. **Ergebene Anzeige.**

Einem geehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den Gasthof zum „goldnen Löwen" pachtweise übernommen habe.

Mit der Versicherung, daß ich einen jeden mich Beehrenden auf das Beste bedienen werde, bitte ich um gütigen Besuch.

Warmbrunn im October 1863. **A. Walter.**

8568. **Zur Kirmes**

ladet auf Donnerstag den 8ten und Sonntag den 11. d. M. ergebenst ein Heiber, Gastwirth im Ober-Kretscham.
Schmiedeberg den 5. Oktober 1863.

8532. **Zur Kirmes**

auf Sonntag den 11. und Mittwoch den 14. October ladet freundlichst ein Karl Herbst in Hohenwiese b. Schmiedeberg.

8557. Am 5. Oktober d. J. eröffne mein neues Hôtel I. Kl. Diese Anzeige widme allen Besuchern unseres umfangreichen Fabrikortes. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den mich Beehrenden in jeder Beziehung entgegen zu kommen, sowie ich noch bemerke, daß mein Hôtel in dem neuerbauten Postgebäude sich befindet, also dem reisenden Publikum nicht bequemer gelegen sein kann.

Mein bis dato geführtes Wein-, Delikateß- und Cigarren-Geschäft wird ebenfalls mit fortgeführt.

Schwiebus, den 25. September 1863.

E. Kersten.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 3. October 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	10	—	1	23	—	1	10	—	—	27	—
Mittler	2	16	—	2	7	—	1	21	—	1	8	—	—	25	—
Niedrigster	2	14	—	2	4	—	1	19	—	1	5	—	—	23	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.